Beyträge
zur Geschichte
merkwürdiger Bücher.

Herausgegeben
von

Andreas Gottlieb Masch,
Herzogl. Mecklenb. Strel. Hofprediger, Consistorial-rath, und Superintendenten des Stargardischen Kreises, und des Fürstenthums Ratzeburg.

Achtes Stück.

Bützow und Wismar,
bey Joh. Andr. Berger und Jac. Boedner,
1774.

Innhalt.

No. CLXIIII. Biblia lat. 1481. F.
— CLXV. Bibl. lat. Lugd. 1506. F.
— CLXVI. Bibl. lat. Lugd. 1519. F.
— CLXVII. Bibl. lat. Basil. 1522. 8.
— CLXVIII. Bibl. lat. R. Stephani 1557. F.
— CLXIX. Bibl. lat. cum glossa ordinaria s. l. et a. F.
— CLXX. Bibl. lat. cum Lyra. Argent. 1492 Fol.
— CLXXI. Bibl. lat. c. Lyr. part. 2. 3. F.
— CLXXII. Bibl. lat. c. Lyr. pars 2. F.
— CLXXIII. Bibl. lat. Pagnini et Bezæ. Francof. 1600. 8.
— CLXXIIII. Rob. Stephani Hebr. chald. græc et lat. Nomina. Paris. 1537. 8.
— CLXXV Boisii collat. vet. interpr. cum Beza. Lond. 1655. 8.
— CLXXVI. Bradwardini causa Dei. Londini 1618. F.

No.

Innhalt.

No. CLXXVII. Potho de statu Domus Dei. Hagen. 1532. 8.

— CLXXVIII. Casp. Hedionis Uebersetzung Josephi. Strasb. 1531. F.

— CLXXIX. Fürst Georg zu Anhalt Schriften. Wittenb. 1555. F.

— CLXXX. Carolstat Eyn Frage. 1524. 4.

— CLXXXI. Carolstat Eyn Frage. Wittenberg 1524. 4.

— CLXXXII. Breydenbachii itinerar. Mogunt. 1486. F.

— CLXXXIII. Tethmari descriptio terræ sanctæ. MS. F.

— CLXXXIIII. Speculum historiale. MS. F.

No.

No. CLXIIII.

Die lateinische Bibel. 1481. kl. fol. 572 Bl.

Das Jahr des Druckes ist am Ende der Offenbarung Johannis ausdrücklich angegeben; Was aber den Ort des Druckes, und den Namen des Verlegers anlanget, so findet sich hievon nicht die geringste Anzeige. Nach den letzten Worten der Offenb. Johann. stehen erstlich die gewöhnlichen Verse, welche das Verzeichniß der biblischen Bücher enthalten, mit der Ueberschrift: Biblia quem retinet sequitur nunc metricus ordo. Und unter diesen:

Fontibus ex grecis hebreorum qz libris
Emendata satis et decorata simul
Biblia sum presens superos ego testor et astra
Est impressa nec in orbe mihi similis

Singula queque loca cum concordantibus extant

Orthographia simul quam bene pressa manet.

M. CCCC. LXXXI.

Es ist dieses schon die dritte Ausgabe der Bibel, welcher diese Verse beygefüget worden. Die erste ist ohne Benennung der Zeit und des Ortes gedruckt, und wird in der biblioth. Salthen. p. 199. n. 991. beschrieben. Sie unterscheidet sich dadurch, daß der doppelte Buchstabe ae allezeit nur einfach mit e ausgedruckt ist. Es fehlet auch bey derselben das Verzeichniß der Evangelien und Episteln, nebst der Erklärung der hebräischen Namen. Die zweite ist vom Jahr 1479. welche in Hrn. G. L. O. Knochs historisch critischen Nachrichten p. 775. Schelhorns amœnit. litt. tom. 3. p. 16. Widekinds Verzeichniß p. 561. und Clement biblioth. tom. 4. p. 98. beschrieben wird.

Ob diese Ausgabe schon ein besonderes Titelblatt mit dem Worte Biblia habe, wie bey spätern Ausgaben gefunden wird, kann ich nicht gewiß bestimmen. Wahrscheinlich ist es, indem das erste Blatt bey gegenwärtigem Exemplare mit a 2 bezeichnet ist, und also das erste Blatt der Lage fehlet. Die Seitenzahlen und Custodes fehlen noch; die Lagen haben aber ihre Signaturen, als erstlich a. b. c. hernach Esth. K. 7. A. B. C. und endlich Marc. 9. 1. 2. 3. ꝛc. Die Lagen enthalten, so viel ich bemerken können, 5 Bogen. Das Papier hat

größtentheils das Zeichen eines Ochsenkopfes, einige Bogen haben aber andere Zeichen. Der Columnentitel stehet auf der ersten Seite eines jeglichen Blattes; jedoch, wenn auf der zweiten Seite ein biblisches Buch anfänget, so ist auch da der Name desselben als ein Columnentitel gesetzet. Wo große Anfangsbuchstaben stehen sollen, findet man in dem leeren Raume denselben Buchstaben klein abgedruckt. Das e ist unten gezeichnet, wenn es ein ae seyn soll. Die Kapitel sind bey dem Anfange mit römischen Zahlen angezeiget. Das alte Testament beträgt 421. oder 422 Bl. das N. T. 108 Bl. das Verzeichniß der Evangelien und Episteln 10 Bl. und die interpretationes hebraicorum nominum 33 Bl. so daß die ganze Ausgabe aus 572 Bl. bestehet. Daher das in den historisch critischen Nachrichten p. 781. beschriebene Exemplar dieser Ausgabe, welches nur 526 Bl. angegeben wird, nicht vollständig gewesen. Der Columnentitel des ersten Blattes ist Prologus in bibliam, worauf die gewöhnlichen Vorreden Hieronymi folgen, welche auch jeglichem Buche vorgesetzet sind. Im alten Testamente ist der bloße lateinische Text, ohne Summarien der Kapitel, und ohne Parallelstellen abgedruckt. Im neuen Testamente aber ist jeglichem Evangelisten ein besonderes Registrum, und den apostolischen Briefen ein argumentum vorgesetzet; die Parallelstellen stehen am Rande. Diese Einrichtung findet sich schon bey der Ausgabe 1479. nach welcher diese abgedruckt worden, so wie die oben p. 1. beschrie-

bene Baseler Ausgabe von 1487 ein Nachdruck von dieser ist, welcher mit den daselbst angegebenen kleinen Abhandlungen vermehret worden. Indessen findet sich doch einige Verschiedenheit. Z. E. 2 Maccab. 13. stehet in der Ausgabe von 1479: Enuncuciavit, in dieser von 1481: Enunciavit, und in der Baseler: Et nunciavit. Die Typen sind bey dieser Ausgabe sehr rein, ob sie gleich gothisch sind. Die Verkürzungen sind häufig, und oftmals die Buchstaben in einander gezogen. Ein Comma findet man gar nicht. Den Typen nach zu urtheilen, bin ich nicht abgeneigt, Strasburg für den Druckort anzunehmen.

Die oben abgeschriebenen Verse: Fontibus ex græcis &c. haben dieser Bibel das Urtheil zugezogen, daß sie etwa eine hußitische sey, welche aus dem Grundtexte gemacht worden, und von der Vulgata verschieden sey; wovon die historisch critischen Nachrichten p. 782. nachzusehen, wo auch p. 784. eine Stelle aus dem prologo über den Hiob als merkwürdig mitgetheilet wird. Allein wie dieser Prologus unstreitig Hieronymi ist, und in allen den Ausgaben der Vulgata, welche diese Verse nicht haben, eben also lautet: so beweiset auch der Augenschein, und die bekannte Leseart 1 Mos. 3. ipsa conteret caput, daß diese Ausgabe nichts anders als ein Abdruck der Vulgata sey, wie selbige vorher und nachher gedruckt worden, bis man angefangen die Lesearten derselben zu verbessern. Clement berechnet tom. 4. p. 99. 8 Ausgaben, welche diese Verse haben; als die er-

ste,

ste, s. l. et a.; die 2te 1479; die 3te 1481; die 4te zu Strasburg 1482; die 5te 1483; die 6te zu Venedig 1484; die 7te 1485; die 8te 1486. Es ist aber die Anzahl derselben noch größer. Vom Jahr 1486 sind 2 verschiedene Ausgaben mit diesen Versen. Muthmaslich findet man sie auch bey der Baseler Ausgabe von 1490. wenigstens stehen sie bey der Baseler vom Jahr 1491. Auch im 16ten Jahrhunderte sind selbige nach der Saconschen Ausgabe zu Lyon vom Jahr 1513, 1518, und 1519; wovon im folgenden Nachricht ertheilen werde, wie auch die Ausgabe des Johan Marion zu Lyon 1520 beygefüget.

No. CLXV.

Biblia cum pleno apparatu summariorum concordantiarum et quadruplicis repertorii sive indicii numerique foliorum distinctione tersissime ac verissime impressa. (Lugduni 1506) Kl. fol.

Das Titelblatt dieser Ausgabe ist roth gedruckt. In der Mitte desselben stehet eine französische Lilie, und unter diesem Holzschnitte:

Ad lectorem distichon.
Despice solerter lector studiose monemus;
Ars arti prestet quantula virque viro.

Es ist dieses die erste Ausgabe aus der berühmten Werkstatt des Jacob Sacon zu Lyon, aus welcher bis 1522 eilf Ausgaben der Bibel ans Licht getreten sind. Die Unterschrift am Ende der Offenbarung Johannis lautet also: Immensas omnipotenti deo patri et filio et spiritui sancto: simulque toti militie triumphanti gratiarum referimus actiones. Cuius iuuamine hoc sacrosanctum opus in presidium sancte fidei catholice. Recenter per prestantissimum sacre theologie professorem emendatum: claris litteris impressum multis elucidationibus auctum: feliciter consummatum atque impressum est characteribus venetis per Jacobum Sacon in arte impressoria disertissimum. Anno ab incarnatione domini Millesimo quingentesimosexto die nouembris. wo zwischen den Worten sexto und die ein Raum gelassen ist, die Zahl des Tages einzuschreiben, wie auch bey einigen Exemplaren geschehen seyn muß, indem in denen historisch critischen Nachrichten p. 814. die Zahl X. die nouembris angegeben ist. Die Register und vorläufigen Abhandlungen betragen 14 Bl. die Bibel selbst hat 347. und der Anhang 30 Bl. Auf der Rückseite des Titelblattes lieset man eine kurze Nachricht von demjenigen was bey dieser Ausgabe eigentlich geleistet worden; dahin dreyerley gerechnet wird, als daß erstlich eine bequeme Eintheilung der biblischen Bücher, zweitens ein vierfaches Register, und drittens die Parallelstellen am Rande, und die Summarien

marien der Kapitel beygefüget worden. Unter den vierfachen Registern enthält das erste ein Verzeichniß der biblischen Bücher in eilf Versen, welche von den gewöhnlichen: biblia quem retinet sequitur nunc metricus ordo, verschieden sind. Das zweite zeiget die Blattseite an, wo jegliches Buch seinen Anfang nimmt. Das dritte bestehet aus 212 Versen, da ein jegliches Wort den Hauptinhalt eines Kapitels anzeiget. Das Hauptwort ist groß gedruckt; über demselben stehet mit kleinerer Schrift eine Erläuterung, und über dieser die Zahl des Kapitels. Größere Erläuterungen stehen am Rande mit kleiner Schrift. Diese Gedächtnißverse sind vom Alexander Villadeus verfertiget. Das 4te ist ein alphabetisches Verzeichniß des gesammten Innhaltes der heiligen Schrift, welches Gabriel Bruno aus Venedig verfertiget, und zuerst bey der Frobenschen Ausgabe von 1495 gefunden wird. Außer diesen Stücken sind dieser Ausgabe noch folgende kleinere Abhandlungen vorgesetzet, welche auch bey älteren Ausgaben bereits gefunden werden: 1) ad divinarum litterarum verarumque divitiarum amatores exhortatio, 2) de translatoribus biblie, und 3) modi intelligendi sacram scripturam; welche sämmtlich bey der Frobenschen Ausgabe vom Jahr 1491 gefunden werden; die beiden leztern aber schon bey der Baselschen Ausgabe von 1487 anzutreffen sind. Hieronymi Vorreden stehen vor jeglichem Buche. Der Innhalt eines jeden Kapitels stehet zu Anfange eines

Kapitels mit den Buchstaben C. S. (*). Außerdem stehen noch kürzere Marginalien am Rande: und damit das Nachschlagen der Parallelstellen erleichtert werde, sind die Kapitel in Abschnitte abgetheilet, und mit Buchstaben am Rande bemerket. Am Ende folgen Interpretationes nominum hebraicorum, welche, nachdem sie zuerst die Ausgabe, welche Franciscus Renner von Heilbrunn, und Nicolaus aus Frankfurt zu Venedig 1476. besorget, beygefüget worden, bey den mehresten Ausgaben der Bibel angetroffen werden. Der Druck ist gothisch, aber rein. Die größeren Anfangsbuchstaben fehlen noch, und stehen kleinere an deren Stelle in dem leeren Raume. Der in der Nachschrift genannte sacre Theologie professor ist Petrus Castellanus, welcher über mehrere

*) Bey den Psalmen und dem Hohenliede Salomonis sind dergleichen Summarien nicht anzutreffen. Die beyden Buchstaben C. S. werden nicht capitis summa, sondern casus summarii gelesen, wie bey dem Hohenliede ausdrücklich bemerket ist: diversi possunt casus summarii fabricari. Indessen würde jenes doch nicht ganz unrecht seyn, weil in der Saconschen Ausgabe von 1519 häufig anstatt der beyden Buchstaben Capituli summarium völlig ausgedruckt ist. Die Summarien selbst sind nicht neu gemacht, sondern aus der strasburgischen Ausgabe vom Jahr 1497 entlehnet.

rere Ausgaben in dieser Druckerey die Aufsicht gehabt. Da der Druckort nicht eigentlich angezeiget ist, so haben die Ausdrücke: characteribus venetis in der Unterschrift den Irrthum veranlasset, daß in der Bibliotheca biblica Brunsw. p. 50. n. 37. der Drucker Sacon nach Venedig versetzet wird, welches doch in den historisch critischen Nachrichten p. 815. verbessert worden. Le Long meldet diese Ausgabe p. 254. womit Riederes Nachrichten tom. 4. p. 374. zu vergleichen.

No. CLXVI.

Biblia cum concordantiis veteris et noui testamenti et sacrorum canonum; nec non et additionibus in marginibus varietatis diversorum textuum; ac etiam canonibus antiquis quatuor evangeliorum. Nouissime autem addite sunt concordantie ex viginti libris Josephi de antiquitatibus et de bello judaico excerpte. (Lugduni 1519) fol. 317 Bl.

Das Titelblat bestehet eigentlich aus einem Holzschnitte, welcher ein Thor vorstellet, in dessen Mitte Hieronymus, bey welchem ein Löwe stehet, knieend vor einem Crucifixe lieget, und an der Wand neben ihm, ein Rosencranz, Stundenglas, Bücher, eine Rolle Pergament, eine Scheere, und Feder, und auf dem Tische ein Cardinals-

huth zu sehen ist. Obige Aufschrift stehet in 4 Zeilen rothen Druckes über dem Holzschnitte. In dem Bogen des Thores ist eine Tafel angebracht, auf welcher folgende Verse stehen:

Biblia que latiis toto redimita elementis
Orbe micet: grecus ſtupet hinc: ſtupet hinc et hebreus.
Hoc nos ethero ſtridonia munere proles
Donaſti: dum tarda graues iam proterit artus
Canicies: facilemque facis dum dente reſecto
Externis linguam ſcriptis: te laudibus heu te
Proſequier dignis: meritos et dicere honores
Non opis eſt noſtre numeros ni robore firmes.
Ergo tuis miſeros precibus tutare labantes
Immeritoſque epulis nos fac accumbere diuum.

Am Ende der Offenbarung Johannis lieset man zuerst die obigen sechs Verse: Fontibus e grecis &c. und unter denselben: Biblia cum concordantiis veteris et noui teſtamenti: nec non et juris canonici: ac de diuerſitatibus textuum: canonibuſque euangeliorum: ac quibusdam temporum incidentibus in margine poſitis: ſtudioſiſſime reuiſa: correcta: et emendata: et ad inſta correctiſſimorum exemplarium: tam antiquorrum quam nouorum incrutata: comparata: et collata. Accedunt ad hec ex viginti de antiquitatibus et iudeorum bello Joſephi libris exhauſte autoritates: quas utriusque iuris profeſſor dns Joannes de gradibus concordantibus congruiſque oppo-

opposuit locis. Impressa autem Lugudini: per M. Jacobum Sacon. Expensis notabilis viri Antonii Koberger Nuremburgensis. Feliciter explicit. Anno nostre salutis Millesimo quingentesimo decimo nono. Die vero decimonono mensis Octobris. Da diese Ausgabe mit der vorgehenden sehr übereinstimmig eingerichtet ist, so ist nicht nöthig, daß die einzelnen Stücke, welche der Bibel vorgesetzet sind, genau angegeben werden; sondern es wird genug seyn, daß nur die Abweichungen oder Vermehrungen dieser Ausgabe bemerket werden. Dahin gehört 1) daß in dem dritten Verzeichnisse hier 214 Gedächtnißverse gezählet werden, da in der ältesten saconschen Ausgabe nur 212 angegeben sind. 2) Daß den drey kleinen Abhandlungen noch die 4te divisio totius biblie beygefüget ist. 3) Daß kleinere Holzschnitte angebracht sind, welche etwa den fünften Theil einer Columne einnehmen. 4) Daß hier die Parallelstellen aus dem Josepho beygefüget sind. 5) Da in der ältesten Ausgabe des Sacon bey dem Hohenliede Salomonis keine casus summarii den Kapiteln vorgesetzet sind, und davon folgende Ursache angegeben ist: Cantica canticorum Salomonis a diversis doctoribus diuersimode exponuntur: quia secundum sensum litteralem intelliguntur de rege Salomone et filia Pharaonis regis egypti. Sed beatus gregorius exponit ipsa de christo et ecclesia. Allanus vero de christo iesu ac virgine maria. Et sic ex diversis expositionibus diversi possent casus summarii fabricari:

so

so ist solches hier geändert, und nicht allein diese Anmerkung ausgelassen, sondern auch den Kapiteln ein kurzer Innhalt vorgesetzet worden; als K. 2. Vox Christi. K. 3. Vox ecclesie electe de gentibus. K. 4. Vox Christi, K. 5. Ecclesia de Christo dicit. Die interpretationes nominum hebraicorum stehen am Ende. Alle diese Vermehrungen finden sich schon bey der saconschen Ausgabe von 1518 fol. Ueberhaupt aber sind diese Ausgaben Nachdrücke der Kobergerschen Ausgabe von 1501. daher Sacon vermuthlich die Veranlassung genommen, seinen Ausgaben die betrügliche Nachricht beyzufügen, daß sie auf Unkosten des Kobergers gedruckt worden, um den Abgang zu befördern, obgleich diese Ausgaben den Nürnbergischen an Schönheit nicht gleich kommen, auch diese spätere ein viel schlechteres Ansehen hat, als obige erste Ausgabe dieses Buchdruckers. Le Long hat diese Ausgabe p. 254. gemeldet.

No. CLXVII.

Vetus testamentum omne ad vetustissimorum emendatissimorumque codicum fidem diligenter recognitum. Volumen prius continens libros legis et historiarum: quorum nomina versa pagella reperies. Item ex Athanasio fragmentum de libris utriusque testamenti. D. Eras. Rot. interp.

(Basileæ 1522) 8.

Unter

Unter dieser Aufschrift, welche mitten in einer Einfassung stehet, ist die höchst seltene Ausgabe der lateinischen Bibel vorhanden, von welcher mir zwey Exemplaria bekannt sind. Das eine ist in der Königlichen Bibliothek zu Dresden, und wird in den Merkwürdigkeiten der Königlichen Bibliothek fol. 1. p. 406. beschrieben; das andere in der Braunschweigischen Bibelsammlung gewesen, und wird von dem itzigen Hrn. Superint. Knoch in den historisch critischen Nachrichten p. 840. beschrieben. Am ersteren Orte wird der Titel angegeben: Bibliorum latinorum pars prima; und am letzteren: Biblia latina, a Genesi usque ad Hiob, welches wohl eine Anzeige ist, daß bey beiden Exemplarien das Titelblatt fehlet, welches bey meinem Exemplare noch befindlich ist. Auf der Rückseite des Titelblattes stehet der Innhalt dieses ersten Theils folgendergestalt angegeben: In hoc priori volumine continentur libri legis in quibus leges et judicia ore dei edita promulgantur. Genesis. Exodus. Leuiticus. Numeri. Deuteronomium. Historiarum, qui historias rerum gestarum narrant. Josue. Judicum. Ruth. Regum IIII. Paralipomenon II. Esdræ IIII. quorum secundus etiam Neemiæ dicitur. Tobiæ. Judith. Hester. Job. Machabæorum II. Hos omnes præscripto ordine hic habes præter Machabæorum duos, quos consulto ad calcem posterioris tomi reiecimus. Diese Versicherung wird in der Nachschrift am Ende wiederholet. Andreas Cratander Lectori S. Habes iam, candide lector, aliquot testamen-

stamenti veteris libros, eos præsertim omnes, qui legem Moysi, et regum, aliorumque historiam complectuntur: præter duos Machabæorum, quos consulto ad calcem alterius tomi posuimus, ne major chartarum numerus tam exigui *libelli* formam turbaret. Præterea vulgato librorum illorum ordini apud nos hactenus observato, nequicquam detrahere voluimus, ut hujusmodi serie longo tempore assuetos minus remoraremur. Vale. Basileæ, ex ædibus Andreæ Cratandri, Mense Augusto Anno M. D. XXII. In der Vorrede, welche Basileæ pridie Calend. Septembres Anno MDXXII. unterschrieben ist, meldet Cratander, daß er sich vorzüglich bemühet, die hebräischen Namen in Absicht der Consonanten richtig zu schreiben, auch das bey anderen Bibeln gewöhnliche Verzeichniß der Namen ausgelassen, imgleichen einige prologos nicht abdrucken lassen *wollen*. Die in der Aufschrift bereits gemeldete Schrift Athanasii folget gleich nach der Vorrede: De libris utriusque testamenti, partim rejectis, aut non sine contradictione admissis, partim apocryphis, ex Athanasio, tametsi mihi suspectus est titulus Erasmo Roterodamo interp.; und hierauf Hieronymi epistola ad Paulinum. Andere Vorreden sind übergangen; doch ist dem Buche Josua und dem Buche Hiob das gewöhnliche argumentum vorgesetzet, wie dasselbe in älteren Ausgaben der Bibel gefunden wird. Die Bücher der Chronik haben aber ein besonderes argumentum, welches in den ältern Ausgaben nicht bemerket habe: Para-

Paraleipomenon liber, id est instrumenti veteris ἐπιτομη tantus ac talis est, ut absque illo si quis scientiam scripturarum sese voluerit arrogare, semetipsum irrideat, per singula quippe nomina, juncturasque verborum, et prætermissæ in regum libris tanguntur historiæ et innumerabiles explicantur evangelii quæstiones. Das Gebet Manasse ist in dem zweyten Buche angehänget, mit der gewöhnlichen Aufschrift: Oratio Manasses regis Juda, cum captus teneretur in Babylone: quæ non est in Hebræo, nec est de textu Bibliæ. Der Druck ist außer der Vorrede des Verlegers mit Cursivschrift; die Seiten oder Blätter sind nicht mit Zahlen bezeichnet; die Signatur aber gehet bis i im vierten Alphabet.

In den bereits oben angeführten historisch critischen Nachrichten wird es unentschieden gelassen, ob diese Ausgabe die gewöhnliche lateinische Bibel, oder aber die lateinische Uebersetzung der LXX. aus der spanischen Polyglotte enthalte? wobey Le Long p. 187. angeführet, und die von demselben gegebene Nachricht dunkel genennet wird: womit aber in den Nachrichten p. 894. und im Le Long p. 309. zu vergleichen ist. Die Uebersetzung der LXX. ist vom Cratander 1526. 4. gedruckt; gegenwärtige lateinische Bibel aber 4 Jahr vorher, nachdem Cratander bereits 1521. 8. die lateinische Uebersetzung des Erasmus vom neuen Testament, ohne den griechischen Text abgedruckt hatte; daher er muthmaßlich eine Veranlassung genommen, auch das alte Testament unter die Presse zu

geben.

geben. Le Long setzet diese Ausgabe p. 279. unter die von Protestanten herausgegebenen Bibeln: Biblia latina ad vetustissimorum emendatissimorumque codicum fidem recognita cum versione latina Novi Testamenti ab Erasmo in 4. et 4 Vol. in 8. Basileæ 1522. welche Nachricht zwey verschiedene Ausgaben mit einander vereiniget, ob sie gleich verschiedene Verleger gehabt. Die erstere in 4. ist von **Thomas Wolf** zu Basel 1522 auf 770 S. gedruckt, und enthält im A. T. den Text der Vulgata; im N. T. aber die Uebersetzung Erasmi und zwar nach der dritten Ausgabe, welche in eben diesem Jahre ans Licht getreten. Die zweyte Ausgabe in 8. ist die gegenwärtige, welche aber nicht aus 4, sondern nur aus 3 Bänden bestehen kann, davon zwey das A. T. der dritte aber das N. T. enthält, welches 1521 gedruckt worden.

Da die drey bisher bekannt gewordenen Exemplare dieser Ausgabe nur blos den ersten Theil enthalten, und das N. T. noch älter ist, so ist die Frage wohl nicht überflüßig, ob diese Ausgabe jemals vollendet worden? In den historisch critischen Nachrichten wird aus der oben mitgetheilten Nachschrift geschlossen, daß der zweyte Theil des A. T. auch vollendet worden. Mir scheinet aber dieser Schluß nicht zuverläßig zu seyn. Vielmehr scheinet es mir, als wenn, da die Ausgabe des Thomas Wolf in eben demselben Jahre zu Stande gekommen, die angefangene Arbeit unterbrochen, und die Ausgabe also unvollendet geblieben sey. Zu dieser Muthmaaßung veranlasset mich, theils daß

von dieser Ausgabe bisher nicht mehr, als der erste Theil nebst dem N. T. bekannt geworden, theils daß, da dieser erste Theil im August 1522 vollendet worden, Cratander schon im Februar. 1523 des Andr. Alciati paradox. fol. im Drucke vollendet, daher ich muthmaaße, daß er den Bibeldruck aufgegeben, und ein anderes Werk unter die Presse genommen.

No. CLXVIII.

Biblia Vtriusque Testamenti. De quorum noua interpretatione et copiosissimis in eam annotationibus lege quam in limine operis habes epistolam. Oliva Rob. Stephani. M. D. LVII.

Novum D. N. Jesu Christi testamentum. Latine jam olim a Veteri interprete, nunc denuo a Theodoro Beza versum: cum eiusdem annotationibus, in quibus ratio interpretationis redditur. Oliva Roberti Stephani. M. D. LVI.

3 Bände gr. fol.

Am Ende der Offenb. Johann. stehet: Excudebat Rob. Stephanus in sua officina, Anno M. D. LVII. Calend. Martii, welche Werkstatt nicht mehr zu Paris, sondern zu Geneve zu der Zeit gewesen, nachdem Stephanus schon 1551

ersteren Ort zu verlassen gerathen gefunden. Alle Bibeln, welche aus der Presse dieses gelehrten und berühmten Buchdruckers ans Licht getreten, stehen in einer vorzüglichen Achtung, und diese Ausgabe wird vorzüglich geschätzet, sowohl, weil sie eine der seltensten ist, als auch die Typen sehr rein und der Druck sehr schön ist: daher das an sich unrichtige Vorgeben entstanden, als wäre sie mit silbernen Schriften gedruckt worden. Die Vorzüge dieser Ausgabe bestehen darinn, 1) daß hier in der innern Columne mit kleinerer Schrift die alte Uebersetzung oder die Vulgata abgedruckt worden, wie selbige in den beyden Ausgaben von 1540 und 1546 bereits gedruckt gewesen, nachdem Stephanus selbige aus verschiedenen Handschriften und alten gedruckten Exemplarien ausgebessert hatte. 2) Daß der Vulgata die Uebersetzung des Santes Pagnini mit größerer Schrift, in einer breiteren Columne zur Seite gesetzet worden; nachdem diese Uebersetzung in vielen Stellen verbessert worden: wovon in dem vorgedruckten Briefe gemeldet wird: Nacti sumus duo ex prima illius editione exemplaria, in quibus non solum typographica errata non pauca, nec levia manu propria ipse author correxerat, sed multos etiam locos diligentius et accuratius quam antea examinatos, recognoverat. Venerunt etiam in manus nostras ejusdem Sanctis in Vetus Testamentum annotationes, ex quibus itidem omnia quæ ad huius interpretationis recognitionem pertinebant, sedulo excerpsimus. Eius præterea linguæ Hebraicæ

The-

Thesaurum non sine magno fructu in consilium fere semper adhibuimus. Es muß daher diese Ausgabe mit der älteren nicht verwechselt werden, welche diese Aufschrift hat: Biblia. Quid in hac æditione præstitum sit, vide in ea quam operi præposuimus ad lectorem epistola. Lutetiæ ex officina Roberti Stephani Typographi Regii M. D. XLV. cum privilegio Regis, 8. Diese enthält auch neben der Vulgata eine neuere Uebersetzung, aber nicht des Pagnini, sondern die Zürcher Uebersetzung, welche dem Leo Juda zugeschrieben wird. 3) Daß die Anmerkungen, welche Stephanus dem Vatablo zuschreibet, Bertinus aber unter den Vorlesungen desselben aufgeschrieben, hier weitläuftiger und vollständiger sind, als bey der Ausgabe vom Jahr 1545.

In dem neuen Testamente liefert Stephanus neben der Vulgata des Theodor Beza Uebersetzung, nebst dessen Anmerkungen; so daß also dieses die erste Ausgabe dieses neuen Testamentes ist. Bey den folgenden Ausgaben, da der griechische Text der Uebersetzung zur Seite gesetzet worden, ist vom Beza diese Ausgabe nicht mit berechnet, von andern Herausgebern aber mitgezählet; daher manche Verwirrung in den Benennungen der Ausgaben, secunda, tertia &c. entsprungen ist. Die Apocryphischen Bücher sind von Claudius Badwell aus der Complutischen Ausgabe übersetzet, und mit Anmerkungen erläutert worden. Am Ende ist eine Erklärung der hebräischen, chaldäischen und griechischen Namen beygefü-

get, welche sich besonders auf diese Ausgabe beziehet. Anstatt der gewöhnlichen Register, welche Stephanus den älteren Ausgaben beygefüget, verweiset er auf seine Concordanz, welche die Stelle derselben vertreten werde. Die dem Werke vorgesetzten Stücke sind folgende: 1) Auf der Rückseite des Titelblattes: ad sacrarum litterarum studium exhortatio ex sacris litteris, welche aus 7 biblischen Sprüchen bestehet. 2) Pio et vere Christiano lectori Rob. Stephanus gratiam et pacem a Deo Patre per Jesum Christum; 3) summa totius sacræ scripturæ, librorum videlicet Veteris et Noui Testamenti. 4) Index testimoniorum a Christo et apostolis in Nouo Testamento citatorum ex Veteri. 5) Ordo librorum Veteris Testamenti. 6) Ordo librorum Noui Testamenti. 7) Hieronymi prologus galeatus, nebst 8) den Vorreden Hieronymi über sämmtliche biblische Bücher, welche hier beysammen mit kleiner Schrift abgedruckt sind, da sie in andern Ausgaben jeglichem Buche pflegen vorgedruckt zu werden. Die eingedruckten Holzschnitte sind sehr sauber. Eine vollständige Nachricht von diesem seltenen Werke findet man in den Nachrichten von einer hallischen Bibliothek B. 1. p. 187. und den daselbst angeführten Schriftstellern, welchen noch Clement bibl. hist. et crit. tom. 4. p. 145. Hrn. Freitags analecta p. 117. und Hrn. Knochs histor. crit. Nachrichten p. 883. beyzufügen sind.

Da in den Baumgartischen Nachrichten B. 11. p. 377. ꝛc. 471. ꝛc. in Riederers Nachrichten

richten B. 3. p. 125. ꝛc. aus Handschriften, und in den historisch critischen Nachrichten bey Beschreibung gedruckter alter Bibeln häufige verschiedene Lesearten der Vulgata angemerket worden; so habe ich die erheblichsten in den vorräthigen Ausgaben nachgeschlagen. Es wird vielleicht Lesern nicht unangenehm seyn, die beschriebenen Ausgaben nach ihren verschiedenen Leseartten näher kennen zu lernen. Ich werde also den Text so abschreiben, wie er in dieser Ausgabe des Stephanus gelesen wird, und die Abweichungen der ältern Ausgaben dabey bemerken, und sie von den Jahren der Ausgabe benennen, die alte Bibel mit der Glossa, aber mit den Buchstaben B. G. bezeichnen.

Gen. 3, 15. *ipse* conteret. Hier lesen alle ipsa. Die B. G. erkläret aber diese Stelle nicht von der Maria, sondern von der Kirche: ecclesia, resurgente Christo.

— 3. 16. Multiplicabo *ærumnas* tuas et conceptus tuos. Hr. Knoch meldet p. 717. und p. 745. zwey Exemplare, welche erumpnas und conceptos lesen.

— 24, 24. filii Melchæ quem peperit Nachor. 1481. 1487. 1506. 1519. Nachor, quem peperit ei melcha, B. G. peperit illi melcha.

— 29, 25. quare imposuisti mihi?

Exod. 34, 29. quod cornuta esset facies sua.

Jos. 14, 15. Nomen Hebron *ante* vocabatur Cariath Arbe. B. G. antea.

2 Sam. 24, 24. offeram Domino *Deo* meo holocausta gratuita. B. G. und 1519. Domino meo.

Die Ueberschrift der Psalmen lautet in den alten Ausgaben: Incipit liber hymnorum vel soliloquiorum. B. G. Liber hymnorum vel soliloquiorum prophetę de christo incipit 1519. Incipit liber hymnorum sive psalmorum sive soliloquiorum.

Ps. 1, 1. qui non *abit* in *consilio* 1581. *abiit in concilio* 1587. B. G. 1506. 1519. *abiit* in consilio.

— 73 (74) 12. judica causam *tuam*, memor esto improperiorum tuorum 1587. *meam*.

Prov. 8, 11. sapientia cunctis pretiosissimis. Hier lesen alle cunctis *opibus* pretiosissimis.

— 9, v. ult. qui enim applicabitur illi descendet ad inferos, nam qui abscesserit ab ea, salvabitur.

Esai. 37, 29. circulum in *naribus* tuis. 1506. in *auribus* tuis.

— 53, 4. quasi leprosum.

— 58, 12. avertens semitas *in quietem*. B. G. und 1519. *iniquitatum*.

Jerem. 25, 22. in circuitu, omnia *ærea. similiter columnæ secundæ et malogranata.* Et fuerunt malogranata &c. 1581. 1587. B. G. und 1506 lesen: enea. Et fuerunt &c. 1519: enea, similiter columne alterius. Et fuerunt &c.

Matth.

Matth. 5, 22. reus erit gehennæ ignis.

— 6, 12. panem nostrum *supersubstantialem.* 1519. *substantialem.*

— 6, 13. Sed libera nos a malo. Amen. Die Doxologie fehlet.

— 8, 28. et quum venisset trans fretum: lesen alle: venisset Jesus trans fretum. B. G. ihesus.

— 9, 26. exiit fama hæc in universam terram *illam*, fehlt in 1581 und 1587.

— 10, 2. duodecim autem *apostolorum* nomina. 1481. 1487. *discipulorum.*

Marc. 1, 9. Baptizatus est a Johanne in Jordane. 1581. baptiçatus.

Luc. 1, 3. visum est et mihi assequuto omnia, a principio. In den alten Ausgaben ist v. 1-4. von dem übrigen Texte abgesondert, und prohemium lucę genennet.

— 1, 17. *incredulos* ad prudentiam. B. G. *incredibiles.*

— 11, 2-4. Fiat voluntas tua sicut in coelo, sic in terra, fehlet in allen Ausgaben.

omni debenti nobis. 1481. 1487. 1506. debitoribus nostris.

Joh. 1, 3. sine ipso factum est nihil, quod factum est, lesen alle: nihil. Quod factum est.

— 1, 29. Ecce agnus ille Dei, qui tollit peccata mundi, lesen alle: ecce agnus dei, ecce qui.

Joh. 14, 1. creditis in Deum, et in me credite.

— 20, 31. quia Jesus est *Christus* filius Dei. 1481. 1487. 1505. fehlet das Wort Christus.

Act. 24, 14. sic deservio *patrio* deo meo. B. G. patri Deo. 1481. 1487. 1506. 1519. patri et deo.

Gal. 2, 9. gratiam, quæ data est mihi.

— — 10. ut pauperum memores essemus.

— 5, 8. Persvasio non est ex eo, lesen alle: persvasio hæc non est.

1 Timoth. 3, 16. pietatis sacramentum, quod manifestatum.

— — 6, 16. cui honor et imperium sempiternum. B. G. cui est gloria honor. B. G. 1519. in sempiternum.

1 Petr. 1, 23. verbum Dei vivi et permanentis in æternum. B. G. fehlt in æternum.

Jacob. 3, 9. qui ad similitudinem Dei, lesen alle, außer der B. G. qui ad imaginem et similitudinem.

— 5, 3. in testimonium vobis erit.

— — 16. allevabit, lesen alle außer der B. G. alleviabit.

Apoc. 1, 11. Septem ecclesiis, quæ sunt in Asia, Epheso et Smirnæ et Pergamo et Thyatiræ et Sardis et Philadelphiæ et Laodiciæ. B. G. ecclesiis asię, ephesum et smirnam et pergamum et thiatiram et sardis et philadelphiam et laodiciam.

Apoc. 8, 13. Et vidi et audivi vocem unius aquilæ volantis.

— 17, 5. mysterium babilon magna.

— — 6. et miratus sum cum *vidissem*, lesen alle außer der B. G. viderem.

— 18, 14. et amplius illa jam non invenient. Mercatores horum, qui. B. G. invenient mercatores horum. Qui. Die andern Ausgaben lesen: invenient mercatores hominum. Qui.

— 19, 1. vocem *turbarum* multarum, lesen alle vocem magnam tubarum multarum.

Vergleichet man diese verschiedenen Ausgaben nach ihren Lesearten, so ist leicht einzusehen, sowohl, daß zwischen den alten Ausgaben keine durchgängige Uebereinstimmung ist, als auch, daß die spätern Ausgaben nicht jederzeit die besten Lesearten haben, und die Ausgaben eines Verlegers von einander abweichen.

No. CLXIX.

Die lateinische Bibel mit der Glossa ordinaria, 4 Bände in groß fol.

Le Long gedenket dieser Ausgabe in der Biblioth. p. 253. am Ende des 15ten Jahrhundertes: Biblia lat. cum glossa ordinaria 4 vol. in folio absque anno, loco et typographo; welches seine

Richtigkeit hat. Daher aus dem Werke selbst keine genauere Bestimmung des Ortes und der Zeit des Druckes genommen werden kann. Weil aber in Hrn. F. G. Freytags apparat. litter. tom. I. p. 139. ein Exemplar dieser Bibel beschrieben wird, in welches ein ehemaliger Besitzer bereits 1483 eine Nachricht eingeschrieben; so wird daraus mit Recht geschlossen, daß der Abdruck, wo nicht vorher, doch wenigstens in gedachtem Jahre vollendet worden. Dieses bestätiget auch die Beschaffenheit des Druckes. Die Typen sind durchgängig gothisch; die Anfangsbuchstaben sowohl als die Seitenzahlen und Custodes fehlen. Die Kapitel sind mit römischen Zahlen sowohl in dem Columnentitel, als zwischen dem Texte bezeichnet; die Signaturen der Lagen aber, welche mehrentheils Quaternionen sind, sind ganz besonders. Im ersten Bande ist die erste Lage mit einem kleinen a, die zweite mit b 1. 2. 3. 4. bezeichnet. Diese Signatur wird bey jeder Lage wiederholet, bis 2 Mos. 25. wo die Lage mit d 1. 2. 3. 4. bemerket ist; diese Signatur wird bis zum Anfange des 4 B. Mosis wiederholet, welches mit a anfängt, worauf in der zweiten Lage d folget, welches bis zum Ende des 5 B. Mosis wiederholet wird. Josua 4. kommt wieder die Signatur b, bis zum Ende des Buches Ruth. Der zweite Band fängt mit a. b. an, c aber wird bey jeder Lage bis zum Ende der Bücher der Chroniken wiederholet. Von Esra bis Hiob 6. stehet der Buchstabe b, und bis zum Ende der Psalmen der Buchstabe c bey jeder

Lage.

Lage. Im dritten Bande sind die Signaturen b. g. c. a. c. a. und im 4ten f. b. a. b. c. a.

Es ist dieses die erste und seltenste Ausgabe der sogenannten Glossa ordinaria des Strabo, welche wegen ihres Alterthums besonders schätzbar ist. Der erste Band bestehet aus 253 Bl. und enthält: 1) Hieronymi Prologum: Frater Ambrosius Bl. 1. 2) Die Vorrede Hieronymi über den Paulus: Desiderii mei. Bl. 3. 3) die Vorrede zur Glossa Bl. 3. b. mit kleinerer Schrift gedruckt. 4) Genesis C. 1. wie ein Columnentitel stehet, Bl. 5. 5) Exodi C. 1. Bl. 56. b. 6) Levitici C. 1. Bl. 104. 7) Præfatio in li. numeri, Bl. 136. 8) Numeri C. 1. Bl. 137. 9) Deuteronomium mit dem Prothema in deuteronomium Bl. 183. 10) Prologus beati hieronimi presbiteri in librum Josue, Bl. 213. 11) Judicum C. 1. Bl. 233. 12) Ruth 248. b.

Der 2te Band hat den Columnentitel: Prologus Galeatus hieronimi in li. regum. Bl. 1. Viginti et duas litteras &c. Dieser ist wie der Text in der Mitte gedruckt, welchen die Glossa mit kleinerer Schrift umgiebt. 2) Regum 1. C. 1. Bl. 2. 3) secundi Regum C. 1. Bl. 24. 4) Tercii Regum. Bl. 43. b. 5) Quarti Regum. C. 1. Bl. 70. b. 6) Prefatio sancti Hieronimi in librum dabre iamin; qui et paralipomenon quod nos dicere possumus verba dierum, incipit. Bl. 90. mit dem Anfange: Sed si septuaginta interpretum &c. In andern Bibeln fängt sich der Prolo-

Prologus an: Tantus ac talis est liber &c. 7) Item alius prologus: Eusebius hieronymus &c. Bl. 90. 8) Secundi paralipo. C. 1. Bl. 109. b. 9) Prologus in Esdram. Bl. 130. 10) Liber Neemie Bl. 141. b. 11) Esdre tercius. Bl. 152. mit der Ueberschrift: Sequentes tercium et quartum Esdre libros utcumque de canone non sunt expositores ordinarii intactos reliquerunt; daher auch bloß der Text ohne Glossen in zwey Columnen abgedruckt ist. 12) Esdre quartus Bl. 156. b. 13) Prologus — in librum Thobię. Bl. 164. b. 14) Prologus in librum iudith. Bl. 171. 15) Prologus in librum Hester. Bl. 178. b. 16) Prologus — in librum Job. Bl. 185. Item alius prologus, worauf noch das argumentum und prothemata in Job folgen. 16) Prologus beati Hieronimi in spalterium. Bl. 226. b. und Bl. 227. prothemata in librum Psalmorum, mit der Ueberschrift: Liber hymnorum vel soliloquiorum prophetę de christo incipit. Die Psalmen gehen bis Bl. 324. womit dieser Band beschließet. Der 118. sonst 119. Ps. ist hier nach den hebräischen Buchstaben abgesetzet, und der Name des Buchstabens über jeden Abschnitt gesetzet.

Der dritte Band fängt mit den Schriften Salomonis an. 1) Vor den Sprüchen stehet Bl. 1. der gewöhnliche dreyfache prologus. 2) prologus — in librum ecclesiasten. Bl. 18. 3) Dem Hohenliede ist ein besonderer Vorbericht vorgesetzet, welcher zu der Glossa gehöret, Bl. 25. und nicht Hieronymo beygeleget werden darf. 4) Vor

dem

dem Buche der Weisheit stehet der gewöhnliche kurze Prologus. Liber ſapientię apud hebreos nusquam eſt. — Hunc Judęi filonis eſſe affirmant &c. Bl. 43. b. 5) Prologus liber ieſu filii Syrach, Bl. 43. b. 6) Prologus — in yſaiam prophetam, Bl. 69. (*). 7) Prologi in hieremiam, deren drey, nebst dem argumentum, Bl. 118. 8) Prothemata in librum Trenorum. Bl. 159. 9) Prefatio in librum baruch. Bl. 175. Der Text ist ohne Glossen in 2 Columnen abgedruckt. 10) Prologus in ezechielem prophetam, Bl. 178. dem noch ein Abschnitt mit der Ueberschrift: Origenes, beygefüget ist. 11) Prologus — in danielem prophetam. Bl. 228. wo die bekannte griechische Stelle also mit lateinischen Buchstaben ausgedruckt ist: ethimologiaſ haſ apo thoy chynoychyſe et apo thoy prinoi pryſe de gręco ſermone deſcendere. 12) Incipit prologus in librum duodecim prophetarum, Bl. 244. Nach den beyden gewöhnlichen Vorreden folget die Vorrede zum Hoseas, und das argumentum. Gleiche Vorreden sind jeglichem Propheten vorgesetzet. 13) Prologus in librum Machabeorum, Bl. 296. Der gedoppelten Vorrede Hieronymi sind hier noch zwey Briefe des Rabbani beygefüget, welche in andern Bibeln nicht gefunden werden. Das 2te Buch der Maccab. endiget sich Bl. 335.

Der 4te Band enthält das N. T. mit den gewöhnlichen Vorreden Hieronymi. Marcus fänget Bl. 45. Lucas Bl. 68. b. Johannes Bl. 111. an,

*) Cap. 51. stehet im Columnentitel Yſaias.

an, mit den gewöhnlichen Vorreden. Vor dem Briefe an die Römer Bl. 135. stehet zuerst prefatio — in omnes Epistolas Pauli, und hernach prologus specialis in epistolam ad Romanos. Jeglichem Briefe sind die kurzen Vorreden Hieronymi beygefüget. Der Epistel an die Hebräer Bl. 211. ist ein argumentum vorgesetzet. Bey der Apostelgeschichte: Actus apostolorum Bl. 225. gehet vor dem gewöhnlichen prologus eine aus 4 Absätzen bestehende Vorrede vorher. Die prothemata in epi. ca. fangen Bl. 254. an. Vor der Offenb. Joh. Bl. 272. b. stehet Gilberti pictaviensis prefatio &c. welche hier aber viel größer ist, als sie bey andern Bibeln gefunden wird, und ein und ein halb Blatt ziemlich kleinen Druckes füllet. Der Theil endiget sich Bl. 387.

Was das äußerliche anlanget, so ist dieses Werk besonders prächtig. Das Papier ist groß, weiß, und so stark wie Pergament, die mehresten Bogen haben einen Ochsenkopf mit einer Blume zwischen den Hörnern, einige aber eine Wagschale in einem Cirkel zum Zeichen. Der Text der Bibel stehet in der mitten mit größerer Schrift in 2 Columnen; die Zeilen aber sind so weit auseinander gerückt, daß die Glossa interlinearis mit kleiner Schrift zwischen denselben Platz hat. Die Glossa ordinaria stehet zu beyden Seiten auch oben und unten. Die Typen halten an Größe das Mittel zwischen den Typen des Textes und der Glossa Interlineari. Wo die Glossa sparsam ist, ist entweder die Columne leer gelassen, oder auch die Columne

lumne des Textes ausgebreitet, daß sie den der Glossa am Rande bestimmten Platz mit ausfüllet. Bey keinem Bande wird ein Titelblatt gefunden. In des Hrn. Kirchenrath Walchs bibl. theol. vol. 4. p. 398. und Le Longs biblioth. p. 1010. werden viele Ausgaben dieses Werks angeführet. Ich bin aber zur Zeit noch ungewiß, ob dieses Werk jemals als ein einzelnes Werk nachgedruckt worden? denn nachdem Paganinus de Paganinis 1485 zu Venedig den Anfang gemacht, dieses Werk mit den Postillen des Lyra zusammen zu drucken; so ist dieses in den folgenden Zeiten vielfältig geschehen. Daher ich zweifelhaft bin, ob dieses nicht wie die erste, also auch die einzige Ausgabe sey, da die Bibel mit der dreyfachen Glossa allein ans Licht getreten?

No. CLXX.

Prima pars venerabilis fratris Nicolai de lyra ordinis seraphici francisci (in testamentum vetus) tractans super toto corpore biblie, cum suis additionibus, deque replicis, et figuris sculptis.

Secunda pars Nicolai de Lira tractans super toto corpore biblie, cum additionibus: Replicis et figuris sculptis.

Tertia pars &c.

Quarta

Quarta pars domini Nicolai de Lira cum suis additionibus, deque replicis, tractans super toto corpore biblie. (Argentine 1492.)
4 Bände in fol.

Die Unterschrift am Ende des letzten Bandes lautet also: Exactum est Argentine insigne hoc ac inusitatum opus biblie una cum postillis venerandi viri ordinis minorum fratris Nicolai de lyra cumque additionibus per venerabilem episcopum Paulum burgensem editis ac replicis magistri Matthie dorinck ejusdem ordinis minorum fratris et theologi optimi, charactere vero impressum habes jucundissimo, expletum denique Anno incarnate Deitatis MCCCCLXXXXII. die vero Nonarum III. Nouembrium. De quo honos invictissime trinitati nec non intemerate virgini Marie iesu christi gerule amen. Item prologorum biblie expositiones in hoc totali opere ab impressoribus inserte recepte sunt ex tractatu britonis de expositionibus prologorum biblie demptis expositionibus prologorum in quattuor evangelistas que sunt ipsius Nicolai de lyra. qui in secunda prefatione ante initium postille veteris testamenti posita excusat se de hujusmodi expositione prologorum. Diese letzteren Worte der Nachschrift könnten leicht so verstanden werden, als wenn dadurch gewisse Zusätze angezeiget würden, mit welchen diese Ausgabe vermehret worden. Der Augenschein aber widerleget dieses, und beweiset, daß diese Strasburgische Ausgabe nichts anders, als

als ein genauer Abdruck der oben p. 26. beschriebenen Robergerischen Ausgabe vom Jahr 1485 sey. Daher auch hier nur die Auslegung des Lyra mit den Schriften des Pauli Burgensis und Matth. Dörings gefunden wird; Beyde Glossen, sowohl die größere als die interlinearis aber fehlen. Der Druck ist gothisch und sehr sauber; die Seitenzahlen und Custodes fehlen. Anstatt der Anfangsbuchstaben ist ein kleinerer gesetzet. In dem Columnentitel stehet der Name des biblischen Buches. Die Kapitel sind mit römischen Zahlen und lateinischen Buchstaben ausgedruckt. Der Vorzug dieser Ausgabe bestehet darinn, daß Ezech. K. 40. verschiedene Holzschnitte zur Erläuterung des Tempels eingedruckt sind, da in der nürnbergischen Ausgabe nur leere Pläße gelassen sind, die Figuren einzumahlen. Le Long giebt von dieser Ausgabe p. 253. einige Nachricht. In Herrn Freytags apparat. tom. 2. p. 734. wird dieser Ausgabe der Vorzug zuerkannt, daß am Ende des 2ten Buches der Maccab. die Schrift des Lyra wider die Juden angehänget sey. Allein eben diese kleine Abhandlung findet sich auch bey der nürnbergischen Ausgabe, jedoch am Ende des neuen Testamentes.

No. CLXXI.

Nicolai de Lyra Auslegungen.
2 Bände in folio.

Beyde Bände unterscheide ich von den vorhergehenden, weil sie eine verschiedene Ausgabe sind. Der erstere enthält das Buch Esrä, Nehemiä, Tobias, Judith, Esther, Hiob, die Psalmen, Salomonis Schriften, das Buch der Weisheit, und den Syrach; der zweyte aber die Propheten, nebst den beyden Büchern der Maccabäer; an deren Ende stehet: Explicit postilla Nicolai de lyra super vetus testamentum cum expositionibus britonis in prologos hieronymi. cum additionibus pauli episcopi burgen. et correctoriis earundem additionum editis a mathia doringk ordinis minorum. Die eigentliche Unterschrift aber, welche den Ort des Druckes, und die Zeit der Ausgabe genauer bestimmet, stehet gewöhnlich bey den Ausgaben des Lyra am Ende des N. T. Sonst stimmet diese Ausgabe mit der vorhergehenden aufs genaueste überein, außer in drey Stücken, 1) daß die Holzschnitte im Ezechiel sowohl häufiger als zierlicher und ausgearbeiteter sind; 2) daß die Kapitel zwar mit römischen Zahlen, diese aber mit deutschen Buchstaben ausgedruckt sind, bey der Strasburger aber lateinische Buchstaben gebraucht worden; 3) daß

hier die Schrift wider die Juden am Ende der Bücher der Maccabäer fehlet; wozu noch kommt, daß alle große Buchstaben eingeschrieben sind, und in dem leeren Raume nicht, wie bey der Strasburger ein kleiner Buchstabe gedruckt worden; imgleichen, daß hier auch die Signaturen der Lagen fehlen. Aus der Robergerischen Werkstatt zu Nürnberg sind diese Theile unleugbar ans Licht getreten; denn das zeiget der Druck augenscheinlich. Die Zeit aber ist ungewiß. Indessen gehören sie muthmaslich zu der Ausgabe vom Jahr 1487. weil in dem für die größeren Buchstaben ledig gelassenen Raume, auch die kleinen Buchstaben fehlen.

No. CLXXII.

Secunda pars huius operis in se continens glossam ordinariam cum expositione lyre litterali et morali: nec non additionibus ac replicis. Super libros Josue Judicum Ruth Regum Paralipomenon Esdre Neemie Tobie Judith Hester. In folio.

315 Bl.

Dieser einzele Theil einer Ausgabe der Bibel mit den Glossen und den Auslegungen des Lyra stimmet genau mit der Baseler Ausgabe vom Jahr 1498. welche oben p. 21. beschrieben wor-

den, überein: Indessen gehöret er nicht zu jener Ausgabe, sondern unterscheidet sich davon in verschiedenen Stücken; als daß die Blätter mit arabischen Zahlen gezählet sind, und die Anfangsbuchstaben in Holz geschnitten und abgedruckt sind. Die Züge derselben sind von eben der Art, wie sie sonst eingeschrieben worden; die Buchstaben selbst sind aber hohl, und mit doppelten schwarzen Linien, welche inwendig nicht ausgefüllet sind. Ob sich gleich bey diesem Theile keine nähere Anzeige findet; so ist es doch gewiß, daß derselbe zu der Baselschen Ausgabe vom Jahr 1502 gehöret, oder zu der zweyten Ausgabe, welche Johann von Ammerbach, Johann Peter von Langendorf, und Johann Froben von Hammelburg besorget haben, und von welcher Le Long bibl. sacr. p. 253. Götze Merkwürdigkeiten der Königl. Biblioth. zu Dresden vol. 1. p. 501. und Hirsch millen. 1. p. 2. nachzusehen. Wenn man die unglücklichen Schicksale alter Bibeln bedenket, wird man sich nicht wundern, wenn man von so seltenen Ausgaben nur einzele Theile auftreiben kann. Es gereichet aber wenigstens zur Geschichte der Buchdruckerkunst, wenn dergleichen einzele Theile beschrieben werden, an welchen man sehen kann, wie nach und nach dieselbe gestiegen, und zu grösserer Bequemlichkeit der Leser vollkommener geworden.

No. CLXXIII.

Bibliorum codex ſacer et authenticus, teſtamenti utriusque Veteris et novi, ex hebræa et græca veritate, quam proxime ad litteram quidem fieri potuit, fideliſſime translatus in linguam latinam. De univerſa huius operis ratione, diſſeretur in ſubjecta Præfatione. Francofurti ex officina Paltheniana, ſumtibus Samuelis Selfiſchii M D C.

gr. 8.

Billig wird dieſe Ausgabe der vorigen des Stephanus zur Seite geſetzet, weil es ein mittelbarer Nachdruck derſelben iſt, ob ſie gleich in Abſicht der Schönheit mit derſelben gar nicht verglichen werden darf. Es enthält dieſelbe die Ueberſetzung des alten Teſtaments von Pagninus, und im neuen Teſtamente die Ueberſetzung des Beza, ſo wie beyde in der Ausgabe des Stephanus abgedruckt ſind. Doch ſind alle Anmerkungen gänzlich ausgelaſſen. In der weitläuftigen Vorrede wird zwar Pagninus genennet, der Name des Beza aber gänzlich verſchwiegen. Es iſt aber dieſe Ausgabe eigentlich nur ein Nachdruck der zu Zürch 1564. 4. und 1579. 4. gedruckten Ausgabe, aus welcher dieſe Frankfurther wörtlich abgedruckt iſt. Nach der Vorrede folget: 1) ſumma totius ſacræ ſcripturæ, librorum videlicet veteris et novi Teſtamen-

stamenti. 2) ad sacrarum literarum studium exhortatio ex sacris literis. 3) Ordo librorum Veteris Testamenti. 4) Ordo librorum novi Testamenti, welche drey Stücke aus Stephani Ausgabe beybehalten sind. Die Bibel selbst ist in zwey Theile getheilet. Der erste endiget sich mit dem Syrach, und enthält 1070 S. Der andere fängt mit dem Propheten Esaias an, und enthält 786 S. Am Ende ist angehänget, theils hebraicorum, chaldæorum, græcorumque interpretatio; theils testimoniorum a Christo et Apostolis in novo testamento ex veteri citatorum utilissimus index. Letzteres Stück ist aus Stephani Ausgabe genommen; das erstere ist aber nur ein sehr kurzer Auszug aus Stephani Erklärung der fremden Namen, welcher schon bey den Zürchischen Ausgaben anzutreffen ist. Der Vorzug dieser Ausgabe bestehet darinn, daß einige schlecht gerathene Landcharten zur Erläuterung biblischer Stellen hinzu gekommen sind. Vergl. Le Long p. 296. Baumgartens Nachrichten vol. 5. p. 390.

No. CLXXIIII.

Hebræa, Chaldæa, Græca et latina nomina virorum, mulierum, populorum, idolorum, urbium, fluviorum, montium, cæterorumque locorum, quæ in Bibliis leguntur, restituta cum latina interpretatione. Locorum descri-

descriptio ex Cosmographia. Index praeterea rerum et sententiarum, quae in iisdem bibliis inveniuntur. Parisiis ex officina Roberti Stephani M. D. XXXVII. 541 S. 8.

Dieses mit vieler Mühe ausgearbeitete Werk des Rob. Stephanus, ist an sich bekannter, als diese einzele Ausgabe desselben. Man findet dasselbe als einen Anhang bey der Ausgabe der Bibel 1528. fol. 1532. fol. 1534. 8. 1540. fol. Diese einzele Ausgabe ist wenig bekannt. Im Grunde ist der erste Theil dieses Werks die alte interpretatio nominum hebraicorum, welche bey den Ausgaben der Vulgata gefunden wird, vom Stephano aber berichtiget und vermehret worden, wovon er in der Vorrede Nachricht giebt. Er folget hierinn dem lateinischen Alphabeth, setzet aber die Worte der Grundsprache allezeit am Rande. Vergleichet man dieses Werk mit dem Anhange der Ausgabe von 1557. so findet sich eine große Uebereinstimmung; und selbst die Vorrede, welche hier befindlich ist, ist größtentheils 1557 wieder abgedruckt. Doch findet sich auch eine merkliche Verschiedenheit, indem sich Stephanus bey der spätern Ausgabe nach Pagnini Uebersetzung gerichtet, und folglich dieses Werk auf eine mühsame Weise umgearbeitet hat. In dieser ältern Ausgabe werden nur die Kapitel der Bücher angeführet, und die Abschnitte mit a. b. c. angegeben: in der spätern aber werden die Kapitel nach der Eintheilung in Verse angezogen.

Der zweyte Theil p. 185-541 enthält ein Realregister über die ganze Bibel, wobey er in der kurzen Vorrede meldet, daß er anfänglich zwey Register, über jegliches Testament ein besonderes ausgearbeitet habe, die er aber itzt zur Bequemlichkeit der Leser in eins gebracht habe. Es ist dieser Theil in gespaltenen Columnen, mit sehr feiner, aber auch sehr reiner Schrift gedruckt. Am Ende stehet: Excudebat Robertus Stephanus Parisiis ann. M. D. XXXVII. IIII. cal. octob.

No. CLXXV.

Veteris interpretis cum Beza aliisque Recentioribus collatio in quatuor Evangeliis et Apostolorum actis. In qua annon sæpius absque justa satis causa hi ab illo discesserint disquiritur. Autore Johanne Boisio, Ecclesiæ Eliensis Canonico. Opus Auspiciis Reverendi Præsulis, Lancelotti, Wintoniensis Episcopi, τȣ μακαρίτȣ, coeptum et perfectum. — — Londini typis T. Roycroft. Impensis R. Beaumont, apud quem prostant venales in vico Parvæ Britanniæ, ad insigne stellæ. MDCLV.

531 S. 8.

Da ich im vorhergehenden sowohl verschiedene Ausgaben des Veteris interpretis, als auch die erste Ausgabe der Uebersetzung des N. T. des Beza

Beza beschrieben; so setze dieses Buch denselben zur Seite, da dasselbe eine sorgfältige Beurtheilung der Bezaischen Uebersetzung enthält, und zugleich die alte Uebersetzung vertheidigt, nicht daß dieselbe von allen Fehlern frey gesprochen wird, sondern daß derselben in vielen Stellen der Vorzug vor der Uebersetzung des Beza beygeleget wird. Das Buch selbst gehöret nicht allein in hiesigen Gegenden, sondern selbst in England unter die Zahl der größten Seltenheiten, weil nur eine sehr geringe Anzahl Exemplare abgedruckt worden, welche bey dem erkannten Werthe des Werkes schleunig vergriffen worden. Der Verfasser, welcher mit dem Johann Boys, Decanus zu Canterbury, nicht verwechselt werden muß, hat diese Arbeit auf Anrathen des Bischof zu Ely, und hernach zu Winchester, Lancelot Andrews übernommen, und die Arbeit, so weit als die Aufschrift anzeiget, bey dem Leben desselben vollendet; wie sein Beförderer aber gestorben, die Fortsetzung des Werkes aufgegeben. Die Einrichtung dieses Werks ist also gemacht, daß nach Ordnung der Kapitel einzele Worte oder kurze Sätze in der Grundsprache hingesetzet, und die verschiedenen Uebersetzungen der Vulgata und andere Uebersetzer damit verglichen werden; wobey mit hinlänglichen Gründen gezeigt wird, daß der Vulgata in solchen Fällen der Vorzug gebühre. Bey einigen Stellen wird dieses nur kurz, bey andern aber etwas ausführlicher untersuchet. Von dem Werthe dieses Buches kann man Rich. Simons hist. crit. des verf. du N. T.

c. 26. p. 297. Lilienthals exeget. biblioth. p. 971. Hrn. Walchs biblioth. exeget. p. 623. Clements biblioth. crit. tom. 5. p. 12. Vogts catal. libr. rar. p. 132. Bauers bibl. tom. 1. p. 134. und die Nachrichten von einer hallischen biblioth. vol. 6. p. 286. vergleichen. Am letztern Orte wird gewünschet, daß jemand der Uebersetzung Lutheri einen gleichen Dienst leisten möge; welches itzo um so viel nützlicher seyn würde, je größer die Freyheit ist, welche sich der Hr. D. C. F. Bahrdt genommen, die Grundquelle der Religion auf eine solche Art zu modernisiren, daß auch einem geübten Leser der Grundsprachen es oft schwer wird, aus der neuen Uebersetzung zu errathen, was die Evangelisten geschrieben haben.

No. CLXXVI.

Thomæ Bradwardini Archiepiscopi olim Cantuariensis de causa Dei, contra Pelagium, et de virtute causarum, ad suos Mertonenses, Libri tres. Jussu Reverendiss. Georgii Abbot Cantuariensis Archiepiscopi, opera et studio D. Henrici Savilii, Collegii Mertonensis in Academia Oxoniensi custodis, ex scriptis codicibus nunc primum editi. Londini, in officina Nortoniana apud Joannem Billuini. M. DC. XVIII. 34 und 876 S. fol.

Von der Seltenheit dieses Werkes, welches nur ein einzigesmal gedruckt worden, zeuget Clements bibl. hist. tom. 5. p. 180. und Bauers biblioth. libr. rar. univers. tom. 1. p. 152. Der Verfasser dieses Werks ist am Ende des 13. Jahrhunderts gebohren, und nachdem er zum Erzbischof von Canterbury erwählet, auch zu Avignon von dem Cardinal Bertrand eingeweihet worden, im Jahr 1348 gestorben, da er kaum von seinem Bischofthume Besitz nehmen können. Seine große Kenntniß der Mathematik hat ihm den Namen Doctor profundus erworben. So sehr aber sein Werk hochgeschätzet worden, so hat sich doch niemand gefunden, der dasselbe zum Druck befördert hätte, bis endlich Heinrich Saville diese Mühe übernommen. Da der Verfasser ein starker Mathematicus gewesen, so hat er auch dieses Werk nach mathematischer Lehrart geschrieben, so daß er der erste genennet wird, der nach dieser Lehrart theologische Lehren abgehandelt hat. Saville hat dieses Werk dem Könige Jacob zugeeignet, und in der Vorrede von dem Verfasser so viel Nachricht gegeben, als von demselben zu finden gewesen. Das Werk selbst bestehet aus drey Büchern. Das erste handelt in 47 Kapiteln von Gott, und den Eigenschaften desselben, welche in die Lehre von der Gnade den nächsten Einfluß haben; von der Gnade, von der Buße und von der Prädestination. Als Grundsätze werden bey dieser ganzen Untersuchung folgende beyde Sätze zum voraus gesetzet: Deus est summe perfectus et sum-

summe bonus, in tantum quod nihil perfectius vel melius esse potest; nullus est processus infinitus in entibus; sed est in quolibet genere unum primum. Das zweyte Buch S. 443. ꝛc. handelt de libero arbitrio, in 34 Kapiteln. Hiervon giebt er die Erklärung Kap. 2. quod non ideo dicitur liberum Arbitrium, quia libere potest velle et nolle quodcunque, sed quia libere potest velle quodcunque objectum suum volubile, et nolle quodcunque objectum suum nolubile, welches nach itziger Art zu reden so viel heißet, daß man nicht ohne Grund das eine wählet, und das andere zurücksetzet, oder verwirft; sondern daß der Grund von beyden in der Beschaffenheit des Objectes liegt, und also die Wahl jedesmal nach Gründen geschiehet, welche in dem Objecte, oder wenigstens in der Vorstellung, welche man sich von dem Objecte macht, angetroffen werden. In diesem ganzen Buche wird die Nothwendigkeit einer göttlichen Wirkung auf den Willen des Menschen bewiesen, wenn derselbe den Versuchungen zur Sünde widerstehen, und in dem Guten beharren soll, und zugleich werden sechs falsche Meinungen widerleget. Im dritten Buche S. 637 ꝛc. wird die Lehre von der Freyheit, Nothwendigkeit und Zufälligkeit in 53 Kapiteln abgehandelt, wodurch der Verfasser die Vorwürfe abzulehnen suchet, als führe sein Lehrbegrif eine beständige Nothwendigkeit ein, weswegen er die zahlreichen gegenseitigen Meinungen ausführlich widerleget. Den in der neueren Weltweisheit nicht unbekannten Satz: quod

omnia

omnia futura evenient de quadam necessitate respectu causarum superiorum, non contraria, sed consentanea libertati findet man hier Kap. 27. abgehandelt. Daß diese ganze Abhandlung mit scholastischen Spitzfündigkeiten und Distinctionen angefüllet ist, verstehet sich von selbst. Man kann dem Verfasser solches nicht zur Last legen, da er sich nach dem Geschmacke seiner Zeiten gerichtet. Indessen hat er in der römischen Kirche nicht den allgemeinen Beyfall gefunden, welchen er sich wohl versprochen. In des Sainjore oder Rich. Simons bibl. crit. tom. 2. p. 89. wird von diesem Werke geurtheilet: Ce livre que les Calvinistes d' Angleterre ont fait imprimer depuis quelques années comme favorable a leur doctrine se trouva en manuscrit dans la bibliotheque &c. — — Le Pere Goudin qui l'avoit lû dans ce manuscrit et qui en pouvoit juger, parloit de l'Auteur comme d'un Thomiste outré, qui avoit poussé trop loin les principes de Saint Thomas. Si l'on écoute cet Auteur, toute l'Eglise est tombée dans le Pelagianisme. Il ne voit par tout que des Pelagiens. Aus diesem Grunde hat auch die Sorbonne bereits im Jahr 1330 eine Censur über dieses Werk heraus gegeben. Weitläuftiger wird dieses Werk in du Pin biblioth. des aut. eccles. tom. II. p. 78. beurtheilet, womit die Unschuld. Nachr. 1738. p. 38. Herrn Kirchenrath Walchs biblioth. theol. vol. 1. p. 620. und die von Clement l. c. angeführten Schriftsteller zu vergleichen.

No.

No. CLXXVII.

D. Pothonis, presbyteri prumiensis, scriptoris vetustissimi, de statu domus Dei libri quinque. Ejusdem de magna domo sapientiæ liber unus. Joannes Alexander Brassicanus, Jureconsultus, ut in eruditiss. hoc opere ab interitu vindicando, cura, ita et in ædendo summa benignitate usus est. Hagenoæ per Joan. Secerium An. M. D. XXXII.

88 Bl. 8.

Von diesem Werke eines Schriftstellers, welcher um die Mitte des zwölften Jahrhundertes gelebet, sind nur zwey Ausgaben vorhanden, diese gegenwärtige, deren in Hirschens millenariis nicht gedacht wird, und die zweyte in der biblioth. patrum tom. XXII. Was der eigentliche Innhalt dieses Werkes sey, lässet sich aus der Aufschrift nicht errathen. Das Haus Gottes soll so viel als die christliche Kirche, sowohl die streitende als die triumphirende seyn. Dem ersten Buche zufolge wird das Haus gebauet, wenn der Mensch sich zu Gott wendet, und bekehrt, im zweyten wird die Wohnung in diesem Hause beschrieben, oder der Zustand eines Christen abgebildet, und im dritten gezeiget, wie das Haus mit allerley Tugenden ausgezieret werde. In diesen Abhandlungen kommen manche Sätze vor, denen man in spätern Zeiten in

der

der römischen Kirche widersprochen hat: als Bl. 7. b. Domus hujus fundamentum fides ponit, spes parietem erigit, tectum charitas consumat. — — beati qui sub hoc tecto inveniuntur, quia nimirum remissæ sunt iniquitates eorum, et tecta sunt peccata eorum. Bl. 9. b. Vera bonæ voluntatis origo, quæ in dispositione cordis fundatur, ex amore Dei generatur, amor Dei ex cognitione divinitatis nascitur, cognitio divinitatis ex fide oritur, fides ex auditu percipitur, auditus per Verbum Dei in nobis iniciatur.

Im vierten und fünften Buche wird das Haus Gottes im Himmel auf eine ähnliche Art beschrieben. Die Einwohner dieses Hauses werden vorgestellet nach ihrer Natur, und nach ihren neuen Ordnungen; und den Menschen, wenn sie zur Gleichheit mit den Engeln im Himmel gesetzet werden, ihre Wohnung in diesem Hause angewiesen.

Die Abhandlung von dem großen Hause der Weisheit Bl. 79. rc. ist eigentlich eine mystische und allegorische Erklärung der Schöpfungsgeschichte, welche lehret, wie das Haus Gottes, nemlich Himmel und Erde also geschaffen und ausgebildet worden, daß die Verfassung des Gnadenreichs darinn vorgebildet worden.

Zu welcher Zeit der Verfasser dieses mystische und allegorische Werk geschrieben, erhellet aus dem eigenen Zeugnisse desselben: Hoc anno quo mortuus est rex Conradus hoc est M. C. LII. ego F. Potho,

Potho, indignus presbyter Prumiensium, ad contemplandum decorem domus Dei mentis oculos attentius sublevans de statu ejusdem domus Dei, quantum in ipsum, intellectu perspicere mihi datum fuit, secundum exemplar Coelestium, præsens opusculum scribere aggressus sum. Von dem Herausgeber, welcher eigentlich Kohlburger geheißen, wird in dem gelehrten Lexico eine Nachricht gegeben. Den daselbst angeführten Schriften, welche er zum Druck befördert, ist diese gegenwärtige noch beyzusetzen. Von dem Verfasser selbst melden Du Pin biblioth. des aut. eccles. tom. 9. p. 184. Cave hist. litt. script. eccles. p. 675. und König bibl. vet. et nov. p. 660. so viel als von ihm bekannt ist.

No. CLXXVIII.

Josephus teutsch. Im Jar M. D. XXXI. Mit nutzlichen Scholien vnd außlegungen der schweren sentenzen, chaldeisch, hebreisch vnd Griechischen ꝛc. wörter, dem Lateinischen vnnd Teutschen lesser hoch dienstlich, sampt der jarzal durch die geburten von Adam an biß auff Christum, mit Catalogen der Richter, Künig, vnd Bischoffen ꝛc. alles leerhafftig on Zanck vnd ordenlich. Darzů auch Zwey Reiche Register, welche summary des gantzen Wercks in jnen begrieffen.

Durch

Durch D. Caspar Hedion. Auß kaiserlicher Freyheit, das solch Büch in vier jaren nieman nachdrucken soll, bey peen X marck golds, vnd verlierung der Bücher. (Strasburg 1531.) fol.

Es enthält dieser Band die sämmtlichen Schriften des berühmten Geschichtschreibers des Jüdischen Volkes in einer teutschen Uebersetzung, davon dieses die allererste Ausgabe ist, von welcher in der Biblioth. libr. rar. et rariss. Salthenii nur das letzte Stück vorhanden gewesen, wovon p. 125 das Urtheil gefället wird: Es ist dieses die allererste und hauptrare Edition des Hedionis teutscher Version — — von welcher weder Fabricius bibl. græc. vol. 3. p. 247. noch auch die Auctores der Beyträge zur critischen Historie der teutschen Sprache P. X. p. 224. etwas gewust haben, indem jener die Strasburg. Edition von 1535 fol. zu der ersten macht, und diese ihm treulich folgen. Am Ende dieser Ausgabe lieset man folgende Nachschrift vor dem Register: Gedruckt und vollendt zu Straßburg durch Michael Meyer und Balthassar Beck, am holtzmarck, am XXIII. tag des hornungs, in dem Jar der geburt Jhesu Christi vnsers Herren. M. D. XXXI. Nachdem Caspar Hedio, von dessen Leben in Melch. Adami vitis theol. germ. p. 140. Freheri theatr. vir. clar. p. 158. Ant. Teissier eloges des hommes Savans: tom. 1. p. 49. Du Pin biblioth. des aut. Separez

tom. 1. p. 101. und das Gelehrten-Lexicon zu vergleichen, das Chronicon Eusebii 1530 herausgegeben, übernahm er die Arbeit, dieses Geschichtbuch zu übersetzen, damit er dem Verlangen einiger seiner gnädigen Herren ein Genüge thun möchte. Der Innhalt dieses ganzen Bandes wird also angegeben:

1) Vorred. D. Caspar Hedions an die Strengen Ernuesten rc. rc. Meister vnd Radt vnd ein vnd zwenzigen der stat Straßburg in alle Bücher Josephi. Bl. 2. 2) Nahmhafte treffliche gelerten, so Josephus in diesem werck anzeicht. Bl. 8. b. 3) Entscheid schwerer wörtter, der Chaldaischen, Hebraischen, Griechischen rc. so hin vnd wider in disen Büchern gebraucht werden, in ordnung des Alphabets. Bl. 9. 4) Was Guilielmus Budeus Franzosischer Königlicher Secretary, der fast namhafft hochgelert man, auß griechischen exemplarn in den Büchern Josephi wider Appionem, restituiert vnd gentzet hat. Bl. 12. 5) Jarzal zu biblischer Geschrifft, vnd den Büchern Josephi hoch dienstlich. Bl. 13. b. 6) Catalogus der Regenten, Hertzogen, Richtern, Künig, Bischoff, vnd Priester, von abraham an biß auff Christum. Bl. 14. b. 7) Das Leben Josephi, durch Sant Hieronimum beschrieben. Bl. 17. b. wo auch das Leben desselben aus dem Suida Raphael Volaterrano, und Eusebio befindlich ist. 8) XX Bücher von den alten Geschichten. Bl. 1 — 371. nebst einem Register von 22 Bl. 9) Vorred D. Caspar Hedions an die Strengen Ernuesten rc.

die alten verordneten des Kriegs, in die sieben Bücher vom jüdischen Krieg. 10 Bl. wobey das Geschlechtregister Herodis, und ein Verzeichniß der römischen Landpfleger angehänget ist. 10) VII Bücher vom Krieg der Juden, vnd Zerstörung Hierusalem. Bl. 1 — 152. Dieses Stück hat ein eigenes Titelblatt: F. Josephi vom Krieg der Juden vnnd der Zerstörung Hierusalem. VII Bücher. Sampt einer Vorred, in welcher die History dieser Bücher auffs kürzest begriffen ist, vnd teutschland ob frembden schaden gewarnet würt. Auß Kaiserlicher Freyheit. Im Jar M. D. XXXI. 11) Vorred D. Caspar Hedions in die Bücher wider Appionem an die Schülherrn zu Straßburg von Kinderzucht. Bl. 153. 12) II. Bücher wider Appionem grammaticum zu Alexandria. Bl. 157. 13) I. Büch von Meisterschafft der Vernunfft darinnen der Machabeer martyr abgemalet wird. Bl. 179. b. — 190. 14) Zwey Register, die einen kurzen klaren Begriff haben aller Bücher Josephi, davon das erste dem ersten theile beygebunden, das letzte aber 10 Bl. beträgt. Diese letzteren Stücke haben wieder ein gemeinschaftliches Titelblatt mit der Jahrzahl M. D. XXXI. obgleich die Seitenzahlen fortlaufen.

Es ist gewiß, daß Hedion diese Uebersetzung nicht aus der griechischen Sprache, sondern aus der lateinischen Uebersetzung, welche dem Ruffinus beygeleget wird, verfertiget habe. Denn der griechische Text ist erstlich nachher 1544. fol.

 gedruckt:

gedruckt: Flavii Josephi opera. Basileæ, per Hieronymum Frobenium et Nicolaum Episcopium, woben Arnoldus Peraxylus die Aufsicht gehabt. S. Bayle Wörterbuch tom. 3. p. 663. Götzens Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliothek zu Dresden. vol. 1. p. 384. Joh. Alb. Fabricii bibl. gr. vol. 3. p. 242. Die lateinische Uebersetzung des Ruffinus war zu der Zeit schon oft gedruckt. Fabricius giebt p. 243 die Ausgaben an, übergehet aber die Ausgabe der Alterthümer Augustæ Vindelicorum per Johann Schüsler 1470. fol. Hedion hat hieben ein Exemplar gebraucht, von den uraltesten Josephis, die man achtet mit dem ersten truckwerck außgangen sindt, der ein Exemplar in der Librarey —— Vom thumcapitel Strasburg ist. Das Zeugniß Josephi von Christo nimmt er als zuverläßig an, weil es auch in den griechischen Handschriften gefunden wird, wovon Caroli Daubuz pro testimonio Flavii Josephi de Christo libr. II. und XXX epistolæ philologicæ et hist. de Flavii Josephi testimonio, welche beyde bey der havercampischen Ausgabe der Werke Josephi, tom. 2. p. 187 —— 283 anzutreffen sind, nebst Martins deux diss. crit. — la seconde sur le passage de Joseph touchant Jesus Christ. Utrecht. 1717. 8. und Joh. Andr. Bosii exercitatio crit. ad Flavii Josephi Periocham de J. C. welche desselben intr. in not. script. eccl. Jena 1723. 8. beygefüget, zu vergleichen ist. Hedions Uebersetzung ist 1535 fol. wieder aufgeleget. Außer dieser Uebersetzung sind noch drey

teut=

teutsche Uebersetzungen zu merken, als 1) Conrad Lautenbachs Uebersetzung aus dem griechischen, von welcher den von Fabricio gemeldeten Ausgaben, noch die Frankfurthsche verlegt von Johann David Zunners Erben, und Johann Adam Jung 1711 fol. beyzufügen ist. 2) Die von Johan Baptist Otto besorgte Ausgabe, in Zürch bey Geßner Gebrüdere, und Conrad Orel und Compagnie, 1736 fol. und 3) die von Johan Fried. Cotta zu Tübingen, bey Johan Georg Cotta 1735 fol. besorgte neue Uebersetzung dieser Werke.

No. CLXXIX.

Des Hochwirdigen Durchleuchten Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Georgen Fürsten zu Anhalt, Grauen zu Ascanien und Herrn zu Zerbst und Bernburg, thumprobst zu Magdeburg und Meißen, Predigten und andere Schrifften, darinn die Summa Christlicher Leer, trewlich und rein gefasset und erklert ist. Zum theil zuvor ausgegangen, und zum theil durch seine F. G. geschrieben, aber jetzunder allererst durch den Druck an das Licht, mit allem Vleis zusammen gebracht, welche von stück zu stück verzeichnet sind nach der Vorrede. Mit einer Vorrede Philippi Melanthonis. Wittemberg gedruckt durch Hans Kraft, Anno 1555. in fol. von 10, 445, und 7 Bladt.

Gegenwärtige Sammlung wird nicht allein ihrer Seltenheit wegen hochgeachtet, sondern verdienet noch mehr alle Aufmerksamkeit, weil sie das seltene Beyspiel enthält, daß eine Person von Fürstlicher Geburt sich nicht allein geistlichen Beschäftigungen widmet, sondern auch sich zum geistlichen Amte ordiniren lässet, und solchem zufolge auch die priesterlichen Amtsverrichtungen übernimmt. Der gottselige Fürst zu Anhalt, dessen Schriften diese Sammlung enthält, gehöret mit Recht unter diejenigen, deren Gedächtniß im Segen bleiben. Daher auch **M. A. B. Pantken** das Andenken desselben, im Jahr 1753 zur Erinnerung des 1553 erfolgten Todes desselben, in einem Gedichte, Breslau 1754. 8. wieder erneuert hat; wie denn auch diese Sammlung verschiedene Stücke enthält, welche das Leben dieses gottseligen Fürsten betreffen; wie aus dem Innhalte dieser Sammlung erhellet:

1) Melanchthons Zuschrift an den Fürsten Joachim, einen Bruder des Fürsten Georgs.

2) Verzeichnung der Predigten und Schriften in diesem Buch.

3) Anzeigung des — — Fürst George zu Anhalt Lebens und tödtlichen seligen Abschied von dieser Welt durch Joachimum Camerarium; welche anfänglich lateinisch geschrieben, und den concionibus Synodicis dieses Fürsten, welche Camerarius 1555 lateinisch her-

herausgegeben, vorgesetzet ist, auch bey des Camerarii Lebensbeschreib. Melanchthons. Leipz. 1696. 8. als ein Anhang anzutreffen ist.

Die Schriften dieses gottseligen Fürsten stehen in folgender Ordnung: 1) Eine Predigt von der Menschwerdung und Geburt Jesu Christi. Bl. 1. mit einer Zuschrift an den Bruder Fürsten Joachim. 2) Eine andere Predigt von gleichem Innhalt. Bl. 31. 3) Auslegung des Psalm 16. in 4 Predigten. Bl. 35. 4) Die Historie vom Leiden, Sterben, Auferstehen und Himmelfarth Christi in Reim gefasset. Bl. 118. 5) Kurze und tröstliche Betrachtung der Artickel unsers heiligen christlichen Glaubens. Bl. 127. 6) Vom heiligen Abendmahl 4 Predigten. Bl. 130. 7) über Matth. 7. zwey Predigten. Bl. 2?7. 8) Ueber Ps. 128. bey der Vermählung des Herzogs August zu Sachsen, mit der Prinzeßinn Anna aus Dännemark, da der Fürst Georg die priesterliche Einsegnung verrichtet hat. 9) Schrift in eine Bibel. Bl. 320. 10) Vermahnung, daß sich die Jugend für Unzucht hüte. Bl. 322. 11) Verzeichniß der Schriften zwischen Herzog Georgen von Sachsen, und Fürst Georgen zu Anhalt, die Religion und die Veränderung der Ceremonien zu Dessau belangend. Bl. 324. 12) Bericht an den Churfürsten zu Brandenburg, von der Lehre und Ceremonien, so zu Dessau gehalten worden. Bl. 335. 13) Ein Concept einer Handlung Fürst Georgen von Anhalt, mit dem Bischof

schof zu Mersburg, da er erstlich zu Mersburg ankommen ist. Bl. 401. 14) Oration von den Worten Christi: Niemand wird meine Schaafe aus meiner Hand reißen. Bl. 405.

Diesen eigenen Schriften des erhabenen Verfassers sind in dieser Sammlung folgende, dem Gedächtniß desselben gewidmete, Schriften beygefüget. 1) Die von Georg Major zu Wittenberg bey einer öffentlichen Doctorpromotion 1554 abgelesene Lobrede. Bl. 407. 2) Die Leichenpredigt von Michael Makerey. Bl. 416. 3) Melanchthons Gedächtnißschrift des Fürsten. Bl. 422. 4) Die von Georg Major gehaltene Leichenpredigt. Bl. 426. 5) Das Register, und 6) zwey lateinische und ein griechisches Gedicht, von Melanchthon und Joach. Camerario. Auf dem Titelblatte stehet bey dieser Ausgabe das Anhaltsche Wapen, und auf der Rückseite das Bildniß des Fürsten in einem saubern Holzschnitte. Auf dem letzten Blatte aber: Gedruckt zu Wittemberg durch Hans Krafft. M. D. LV. Es enthalten diese Schriften außer den deutlichsten Zeugnissen von der Gottseligkeit dieses Fürsten viele sehr brauchbare Nachrichten, welche zur Reformationsgeschichte gehören, daher selbige jederzeit in hohem Werthe gehalten werden. Diese erste und ursprüngliche Ausgabe, welche auf fürstliche Unkosten gedruckt, und die Exemplare derselben verschenket worden, wird überdem nur sehr selten gefunden, und ihrer in dem Gelehrten-Lexico tom. 2. p. 928. nicht gedacht, sondern nur die spätern Ausgaben, als

als die lateinische von 1570, und die teutsche von 1577 angegeben. Mehrere Nachrichten von diesem Fürsten findet man in Christoph Beckmanns Historie des Fürstenthums Anhalt Th. 5. p. 153. Seckendorfs Comment. de Luth. lib. 3. p. 498. und Act. hist. eccles. vol. 20. p. 294. Vergl. J. J. Bauers Bibl. libr. rar. vol. 2. p. 21. In Götzens Merkwürdigkeiten der Königl. Bibliothek zu Dresden werden vol. 2. p. 106. beyde teutsche Ausgaben beschrieben.

No. CLXXX.

Eyn frage, ob auch yemandt möge selig werden, on dye furbitt Marie. Andreas Carolstat. Anno M D xxiiii.
7 Bl. 4.

No. CLXXXI.

Eyn frage, ob auch yemant möge selig werden, on die fürbitt Marie. Andreas Carolstat. Anno M D. xxiiii. Wittenberg. 10 Bl. 4.

Beyde Ausgaben dieser kleinen Schrift, welche sich anfänget: Ich Andreas Borensteyn von Carolstat, thu kundt yedermeniglich,

vnd beken offentlich yne krafft dieser geschrifft. u. s. w. stimmen genau mit einander überein, außer daß die Rechtschreibung etwas verschieden ist. Die erste, als die ursprüngliche, ist mit kleinerer Schrift gedruckt, daher sie nur sieben Blätter füllet. Der Ort des Druckes ist nirgends angegeben. Allein da am Ende bey beyden stehet: vnd zu rechtem vnd festem bekandtnus, hab ich meyn bitschafft vndten an mein Original thun trucken. Geschehen vnd geschrieben zů Wittembergk am Montag nach Jacobi. Jhm Jar nach der geburt Christi. M. D. xxiii. so ist daraus zu ersehen, daß diese Schrift noch zu Wittenberg geschrieben worden, ehe der Verfasser nach Orlamünde gegangen, und die Unruhen, von welchen D. Val. Ernst Löschers hist. mot. tom. I. p. 27. ꝛc. und Salig Hist. der a. c. vol. I. p. 78. ꝛc. nachzusehen, von ihm angefangen worden. Ob aber der Druck zu Wittenberg besorget sey, ist nicht allein ungewiß; sondern vielmehr wahrscheinlicher, daß Carolstadius den Druck an einem andern Orte, vielleicht in Jena veranstaltet, und Luthero ein Exemplar zugesendet habe, welcher dasselbe wieder nachdrucken lassen. Die Einfassung des Titelblattes könnte hier eine Entscheidung geben. Sie stellet ein Thor vor, unter welchem unten eine Eule, und oben in dem Bogen ein Kranich angebracht ist. An den beyden Säulen zur Seiten hängen zwey Tafeln mit der Jahrzahl 1524. Der Wittenberger Nachdruck hat unten in der Einfassung zwey Löwen. Diese letzte Einfassung

fassung findet sich bey mehreren Wittenbergischen Abdrücken anderer Schriften. Jene erste aber habe, so viel ich weiß, niemals bemerket.

Die Schriften dieses Verfassers, welcher gewöhnlicher von seinem Geburtsorte in Franken, als bey seinem eigentlichen Namen genennet wird, auch ehemals A. B. C Darius (*) (Andreas Bodenstein Carolostadius Doctor) nach den Anfangsbuchstaben genennet worden, sind so selten zu finden, daß sie von Joh. Vogt catal. libr. rar. p. 175. Clement vol. 4. p. 398. Dan. Gerdes florileg libr. rar. p. 53. und Bauer bibl. libr. rar. vol. 1. p. 128. den größten Seltenheiten beygezählet werden. Was insbesondere diese kleine Schrift

*) David Clement macht über diese Frucht des Witzes, welche ihm aus Reimmanns catal. p. 122. bekannt geworden, diese Anmerkung: Tout le monde ne dévinera pas pourquoi Mr. *Reimmann* a nommé nôtre Auteur, *Doctor A. B. C Darius*: c'est pourquoi il sera bon de remarques ici, que ce sobriquet vient du Dr. Luther, qui étant mécontent de la Conduite de Carolstadius, forma ce mot des premiers lettres du nom de cet Auteur: Biblioth. crit. tom. 4. p. 401. not. 37. Die ganze Welt müßte gewiß sehr unwissend seyn, wenn sie über dieses bekannte Wortspiel noch eine weitläuftige Errathung anstellen sollte. Warum aber Clement dieses sobriquet Luthero, nicht aber Melanchthoni, der es doch eigentlich auf die Bahn gebracht, zuschreibet, kann einem Leser der biblioth. crit. hist. et cur. wohl nicht schwer zu errathen seyn.

Schrift anlanget, so wird dieselbe in den bereits angeführten Schriften nicht angezeiget; auch diejenigen, welche das Leben dieses Verfassers beschrieben, Melch. Adami vit. theolog. p. 80. ꝛc Freher theatr. p. 116. und Dan. Gerdes in den miscell. groning. nov. tom. 1. p. 1. ꝛc. übergehen sie mit Stillschweigen; Nur allein in Hirschens mill. I. p. 33. n. 358. wird die Wittenbergische Ausgabe gemeldet.

Daß aber Carolostadius diese Schrift Luthero von einem auswärtigen Orte zugeschicket habe, schließe ich aus der Beschaffenheit des gegenwärtigen Exemplars, welches Lutherus gehabt, und sowohl auf der Rückseite des ersten Blattes, als auch am Ende einen Brief an Urbanum Rhegium eigenhändig eingeschrieben. Weil derselbe noch nicht gedruckt ist, will ich ihn hier mittheilen:

Lieber Her Urban pitt euch wollet disen gegenwertig sermon fleißig lesen von meinet wegen vnd auch zu eurer Vnderweisung. da mit ir euch nachmals gantz und gar wendet von den verstorben heyligen auff Christum, welcher allein vnser mittler trost vnd heyl ist, in welches nhamen allein selig müssen werden all glaubig menschen. Non enim est aliud nomen sub sole in quo nos oporteret saluos fieri. Es helfft hye weder Maria noch Johannes noch petrus, auch nicht Franciscus Benedictus. Es ist der eynig Chrus da pleybt auff, der ist der eck stain vnd grund fest vnßer seligkheyt. fundamentum aliud nemo potest ponere

præter

præter id quod positum est, quod est Christus Jesus: derhalben ist mein pitt wollet pleyben pey dem gewissen, vnd das vngewiß ist lassen faren. heilige hyn heylige her, wir sein all heylige in Christo so wir das anders glauben. Den yn Christo khan nichts vnreyneß noch vnheylich seyn. Es ist alles durch yn geheyliget. Er will alleyn seyn. den er spricht durch den Propheten: Honorem meum alii non dabo. Dhut nun waß euch lieb ist. Lebt woll.“

Am Ende stehet folgendes: „Wie nhun lieber Her. mainth yr nit er habs getroffen. derhalben seht euch woll für, das yr euch nit ein abgott macht. Seht euch auch woll für, das yr euch nit verlast auff eyns ander gepet, fyll mynder auff die heyligen dy verstorben seyn. Dan tempus acceptum ist auß mit yn. Es stet also 2 ad Corinth. geschrieben. Tempore accepto exaudivi te. Und paulus vermant vnß, das wir ja dy gnad gottes nit hyn fallen lassen.“

Lutheri Name hat am Ende des ersteren Briefes gestanden: die Hand des Buchbinders hat aber nur einige Züge davon übrig gelassen. Indessen ist die Hand so kennbar, daß der Urheber dieses Briefes gar nicht zweifelhaft ist. Vergleicht man die Zeiten; so ist gewiß, daß Lutherus dieses zu der Zeit geschrieben, wie Carolostadius bereits Wittenberg verlassen hatte. Daher dieser Brief ein Zeugniß enthält, daß Lutherus zwar das Verfahren Carolostadii gemißbilliget, ihn aber nicht gehasset, oder verfolget habe.

Der

Der Antheil, welchen Andreas Bodenstein von Carolstadt an der Reformation gehabt, da er gleich im Anfange Luthero zur Seite getreten, und mit demselben gemeinschaftlich den Mißbräuchen sich widersetzet hat; hat den Namen dieses Mannes in der Reformationsgeschichte bekannt genug gemacht. Die bald darauf bewiesene Heftigkeit aber, und die Veränderung des Lehrbegriffes in Absicht der Lehre von dem heil. Abendmahl hat denselben auch unter den Gliedern der reformirten Kirche merkwürdig gemacht, daß man auch von dieser Seite das Andenken desselben aufzubewahren beflissen gewesen. Beydes hat mir Veranlassung gegeben, daß dieses Schriftstellers in den Geschichtbüchern von der Reformation, als dem Seckendorf und Salig öfters gedacht wird; andere aber das Leben desselben, und andere die von demselben erregten Streitigkeiten beschrieben haben. Zu jenen gehöret Melch. Adami, vit. theol. p. 80. ꝛc. Paul Freher, Theatr. vir. clar. p. 116. und von der Reformirten Seite Daniel Gerdes scrinium antiquarium sive miscellanea Groningana nova, tom. 1. part. 1. p. 1 — 56. Zu diesen aber Val. Ernst Löscher in der historia motuum, lib. 1. c. 1. p. 1 — 55, und der Hr. Kirchenrath Walch in dem Vorbericht zum 20ten Theile der Werke Lutheri, womit die Schriftsteller zu vergleichen, welche in Joh. Alb. Fabricii centifol. Luth. p. 88. ꝛc. genennet werden. Alle diese Schriftsteller reden von Carolstadii Schriften, und führen einige derselben an; allein ein vollständiges

Ver-

Verzeichniß derselben ist bisher noch nicht zusammen gebracht. Adami und Freher melden nur einige. Gerdes beschreibet im florig. libr. rar. p. 53 — 65. nur 9 Schriften; Clement nennet nur drey Stücke; Joh. Christoph Beckmann in den memorand. Francofurt. p. 98. erzählet die Titel von 18 Schriften desselben. Der sel. Doct. Riederer hat eine Nachlese zum Leben Carolstadii der gelehrten Welt versprochen. Der Tod aber hat ihn verhindert, diese gelehrte Arbeit zu Stande zu bringen. Dies hat mich bewogen, ein Verzeichniß der Schriften dieses Mannes zusammen zu tragen, welches, wo nicht ganz vollständig, doch vollständiger ist, als alle bisher vorhandene Verzeichnisse der Schriften dieses Mannes, welches ich bey dieser Gelegenheit mittheilen will, um das Andenken dieser gelehrten Seltenheiten zu erhalten.

1) Centum et quinquagintaunum conclusiones de natura, lege et gratia, contra scholasticos et usum communem. D. A. Carolostadii, vom 18. April 1517. In der Sammlung: Insignium Theologorum Domini Martini Lutheri, Domini Andreæ Carolostadii, Philippi Melanchthonis et aliorum, conclusiones variæ &c. Witt. (1520) 8. p. 12 — 18. V. E. Löschers vollständ. Reform. Acten tom. 1. p. 846. Miscell. Gröningensia nova, tom. 1. p. 12. J. B. Riederer Nachrichten zur Kirchen- Gelehrten- und Büchergeschichte, vol. 4. p. 63.

2) Tri-

2) Triginta tres conclusiones de tribulationis et predestinationis materia D. A. C. S. Insignium Theologorum &c. p. 18 — 20.
3) Conclusiones decem et sex de divina gratie comparatione (cooperatione) S. Insignium Theologor &c. p. 20. 21.
4) Disputationes Andr. Carol. Es sind 7 kurze Abhandlungen, welche aus einzeln Sätzen bestehen, welche in der Sammlung zu finden: Christianissimi Wittenbergensis Gymnasii multarum Disputationum paradoxa et plane enigmata in papistica illa mendaciis confusissima Ecclesia &c. 1521. 4. Einige von diesen Dispu- tationen oder Abhandlungen sind noch in den Originaldrucken vorhanden.
5) De Cantu Gregoriano disputatio, in eben dieser Sammlung.
6) De fide et Justificatione. Ebendaselbst.
7) CCCLXX. apologeticæ conclusiones pro f. litteris. Witteb. 1518. 4. Da diese erstlich in 4 Theilen herausgekommen; so sind sie in eben dem Jahre vermehrter zu Wittenberg von Johanne Viridimontano, oder Grünenberg gedruckt worden. Sie stehen auch in dem ersten Theile der Werke Lutheri: Prima pars operum rev. patris ac S. Theol. D. Martini Lutheri, Augustiniani Wittebergens. *Witt.* 1520. 4. unter dem Titel: Contra D. Joh. Eccium Ingolstadiensem sophisticum argutatorem apologeticæ propositiones; und in Löschers Reform. Acten tom. 2. p. 78. — 104.

Vergl.

Vergl. Miscell. groning. l. c. p. 16. Hirsch millenar. l. p. 14. n. 111. von der Hardt autogr. Lutheri &c. tom. 1. p. 95. J. A. Fabricii centifol. Luth. p. 61.

8) Primitiæ. Witt. 1518. Miscell. l. c. p. 22. Löscher tom. 2. p. 171.

9) Defensio contra Monomachiam Joh. Eckii, Witt. 1518. 4. Miscell. p. 20. Löscher tom. 2. p. 108. J. C. Beckmann mem. Francof. p. 98. Fabricii centifol. tom. 2, p. 544. Hardt tom. 3. p. 17. 25.

10) Explicationes super Augustini librum de Spiritu et litter. Witt. 1518. 4.

11) Auslegung etlicher heil. Schriften berührt in den Figuren des Wagens. 1519. 4. Miscell. p. 23. Unschuld. Nachr. 1707. p. 485. Fabricii centifol. tom. 2. p. 573.

12) Auslegung etlicher heil. Schriften vom Kreutze, Wittenb. 1519. 4. Miscell. p. 33.

13) Epitome de impii justificatione, quam non male ad inferos deductum reductumque vocaveris. Lipsiæ apud Melch. Lotther 1519. 4. Miscell. p. 33. Fabricii centif. p. 573. Unschuld Nachr. 1712. p. 1086.

14) Adversus ineptam et ridiculam inventionem Joh. Eccii argutatoris, qui dixit Lipsiæ, cum urgeretur, bonum esse a Deo totum, sed non totaliter. Witt. 1519. 4. Miscell. p. 35. Seckendorf lib. 1. §. 56. sect. 2. p. 79. Fabricius

bricius p. 573. Unschuld. Nachr. 1712. p. 1085.

15) Acta Colloquii Eccii et Carolstadii d. 27. Jun. et 15. Jul. 1519. Lipsiæ apud Melch. Lotherum 4. Löscher tom. 3. Art. Fabricius centif. p. 62. 542. Opera Lutheri edit. Walchian. tom. 15. p. 1015 &c. 1305. &c.

16) Vorläufiges Verantwortungsschreiben an den Churfürsten zu Sachsen den 31. Jul. 1519. Opera Luth. tom. 15. p. 1531. Löscher tom. 3. p. 609.

17) Beyder Wittenbergischen Theologen, D. Andreas Carlstads und Martin Luthers ausführliches Verantwortungsschreiben, wegen D. Eckens Anklage, den 18. Aug. 1519. Op. Luth. l. c. p. 1533. Löscher tom. 3.

18) Theses XVII. contra Eccium cum præfixa epistola. 1519. Löscher tom. 3. Fabricius p. 542.

19) Von päbstlicher Heiligkeit. Andreas Bodenstein von Carolstadt Doctor. Dieses Büchlein beschleußt durch h. Schrift das bebstl. Hyligkeit alzuviel irren, sündigen und unrecht thun kan. wer das nit glaubt, der ist ein böser Unchrist. Wittenb. (1520) 4. Hirsch millen. IV. p. 15. n. 163. Dan. Gerdes florileg. libr. rar. p. 53. Hardt tom. 1. p. 110. Miscell. p. 42.

20) De Canonicis scripturis libellus D. Andr. Bodenstein Carolstadii S. Th. D. et Archidia-

coni

coni Wittembergens. Wittembergæ apud Johannem Viridimontanum. Anno Domini MDXX. 4. Clement biblioth. tom. 4. p. 396. Hirsch mill. III. p. 20. n. 182. Unschuld. Nachr. 1713. p. 568.

21) Weliche Biecher biblisch seind. Dieses Büchlein lernet Unterscheid zwischen biblischen Büchern und unbiblischen, darinnen viel geirret haben und noch irren. dazu weiset das Büchlein, welche Bücher in der Biblien ernstlich seynd zu lesen. Andreas Bodenstein von Corolstat. Doctor. Wittenberg 1520. 4. zwey Ausgaben mit einerley Jahrzahl. Hirsch mill. IV. p. 15. n. 162. Clement l. c. p. 399. Theophili Sinceri neue Nachrichten, 1748. 4. p. 158. Die dritte Ausgabe meldet Hirsch mill. III. p. 21. unter dem Jahre 1521. **Welche Bücher heilig und biblisch seynd.**

22) Appellation Andres Bodenstein von Carolstad zu dem allerheyligisten gemeynen Concilio christlicher vorständiger versamelung Wittenb. (1520) 4. Hirsch mill. IV. p. 15. n. 164. Hardt tom. 1. p. 110. Selig Histor. der A. C. tom. 1. p. 8. Unschuld. Nachr. 1719. p. 5. Miscell. p. 43.

23) Bedingung Andres Bodenstein von Carolstadt Doctor und Archidiacon. zu Wittemberg (1520) 4. Hirsch mill. IV. p. 15. n. 165. Hardt tom. 1. p. 110.

24) Von gewenchtem Wasser und Salz. Doct. Andreas Carlstadt wider den unverdienten Guardian Franciscus Seyler (1520) 4. Hirsch mill. IV. p. 15. n. 166. Hardt tom. 1. p. 111.

25) Von Vermögen des Ablaß, wider Bruder Franciscus Seyler Barfüsser Ordens, Andreas Carolstad Doct. Wittenb. 1520. 4. Hardt tom. 1. p. 111. Miscellan. p. 42.

26) Carolstadii Dissertatio, Verba Dei quanto candore prædicari debeant, contra Eccium, qui dixit, aliud dicendum Theologistis aliud gregi Christianorum: aliud in schola, aliud in ecclesia. Witeb. 1520. 4. Fabricius centif. p. 544. Miscell. p. 36. Unschuld. Nachr. 1713. p. 567.

27) Andr. Carolstadii Confutatio adversus defensivam Epistolam Jo. Eckii, Wittenb. 1520. 4. Fabricius p. 544. Miscell. p. 35. Unschuld. Nachr. 1714. p. 28.

28) Conclusiones decem christianissimæ per Andream Bodenstein de Carolstat, Theologiæ et U. J. Doct. Wittenbergæ disputatio 1520. sind in den Miscell. gröning. tom. 1. p. 39. abgedruckt.

29) Theses XXIV. 1521. Diese sind aus dem Original in den Miscell. p. 40. abgedruckt, und stehen auch in der oben n. 4. angeführten Sammlung, und sind unter den 7 Disputationen die letzte.

30)

30) Antwort Andres Bo. von Carolstad Doctor geweicht Wasser belangend, wider einen Bruder Joh. Fritzhans genant, holtzuger ordens. Witt. 1521. 4. Hirsch mill. IV. p. 19. n. 214. Miscell. p. 55. Unschuld. Nachr. 1714. p. 1052.

31) Missive von der allerhöchsten Tugend: Gelassenheit. Endres Bodenstein von Carolstat Doctor. Wittemb. bey Johan Grunenberg, 4. Eine andere Ausgabe ist ohne Ort und Jahrzahl. Hirsch mill. IV. p. 19. n. 215. Hardt tom. I. p. 110, 122. Miscell. p. 36.

32) Von den Empfahern, Zeichen und Zusag des heiligen Sacraments, Fleisch und Bluts Christi, Wittenb. 1521. 4. Hirsch mill. IV. p. 19. n. 216. Unschuld. Nachr. 1714. p. 29. Miscellan. p. 53.

33) Von Gelübden Unterrichtung Andres Bo. von Carolstadt Doctor. Auslegung des 30. Cap. Numeri, welches von Gelübden redet. Das Büchlein beschleußt durch Biblisch christliche Rechte, oder heil. Schrift, daß Pfaffen, Mönch und Nonnen, mit gutem Gewissen und göttlichem Willen sich mögen und sollen vermählen und in ehelichen Stand begeben, unersuchte römische Dispensation oder Nachgebung, die auch gar unnöthig ist, und gibt Rath, daß obgemeldte Personen ihr gleissnerisch Leben, zusamt Kappen und Kugeln abwerffen, und in ein recht christlich Leben treten. An Chunraden Gutman,

Castner und Centgraven zu Kitzingen. Wittenberg 1521. 4. Hirsch mill. IV. p. 19. n. 217. Hardt tom. 1. p. 123. Clement tom. 4. 400. Reimmann Catal. p. 477. Miscellan. p. 48.

34) Super cœlibatu, monachatu et viduitate axiomata perpensa Wittembergæ And. Bo. Carolstadii, recognitus et ab autore opibus haud pœnitendis adauctus. Susq. deq. fero risum cor meum Dominus unus judicat. Witt. 1521. 4. Hirsch mill. IV. p. 19. n. 218. Hardt tom. 1. p. 121. Miscell. p. 48. Unschuld. Nachr. 1713. p. 570.

35) Predig oder Homilien über den Propheten Malachiam genannt. Andres Bo. von Carolstatt in der christlichen Statt Wittemberg 1521. 4. von Nic. Schirlanz gedruckt. Hirsch mill. IV. p. 24. n. 285. Hardt tom. 1. p. 126. Vergl. p. 141. wo eine Ausgabe von 1522. gemeldet wird.

36) De legis litera, sive carne et spiritu, enarratio. Witembergæ 1521. 4. Gerdes florileg. p. 62. Miscell. p. 49.

37) Von beyden Gestalten der heil. Messe, von Zeichen in gemein, was sie wirken und deuten. Sie sind nicht Behmen oder Ketzer die beyde Gestalten nehmen, sondern evangelische Christen. Andreas Bodenstein von Carolstad. Wittenb. 1521. 4. Hardt tom. 1. p. 122. Miscell. p. 52.

38) Von Anbetung und Ehrerbietung der Zeichen des neuen Testaments Andreas Bodenstein von Carolstad. Wittenb. 1521. 4. Hardt tom. 1. p. 123. Miscell. p. 57.

39) Send Brief Andreas Bodenstein von Carolstad an Anthonium Rombilt, Magistrum und Stadtschreiber auf Anneberg. Erklärung Pauli: Ich bitt euch Brüder, daß ihr allesamt eine Meinung reden wollt. 1 Cor. 1. Wittenb. 1521. 4. Hardt tom. 1. p. 123. Miscellan. p. 55.

40) Berichtung dieser Red, das Reich Gottes leidet Gewalt, und die Gewaltige nehmen oder rauben dasselbige. Andreas Bodenstein von Carolstadt. Wittenberg 1521. 4. Hardt tom. 1. p. 123. Miscell. p. 55.

41) Articuli super celebratione Missarum, sacramenti panis et vini et discrimine præcepti et promissionis et aliis. Andrea Bo. Carolo. Witteb. 1521. 4. Hardt tom. 2. p. 95. Miscell. p. 53. Sie stehen auch in der Sammlung: Lutheri Melanch. Carolostadii &c. propositiones Wittembergæ viva voce tractatæ. Basileæ 1522. 8.

42) De cantu Gregoriano disputatio: stehet in eben itztgedachter Sammlung, ohne Namen, ist aber gewiß von diesem Verfasser. Vergl. Riederer Nachrichten vol. 4. p. 186.

43) Questio circularis. am Ende A. B. C. 1521. stehet in Kappens Nachlese der Urkunden, vol. 2. p. 462.

44) D. A. Carlstads, Phil. Melanchthons und Johannis Agricolæ Intercession bey Johann Schleinitzen, Bischoffen zu Meissen, vor Jacob Seydler, einen wegen getroffener Heyrath und Lutheri Lehre gefangenen Priester, den 18. Jul. 1521 eingeleget. Stehet in den fortgesetzten Samml. von A. u. N. 1723. p. 195. und in Kappens Nachlese vol. 2. p. 463.

45) Andr. Carolstadii Theses. Witt. 1521. 4. sind in den Unschuld. Nachr. 1705. p. 659. wieder abgedruckt.

46) Predig Andresen Boden. von Carolstatt zu Wittenberg, von Empfahung des heil. Sacraments. Wittenb. 1522. Hirsch mill. II. p. 21. n. 220. Hardt tom. 1. p. 141.

47) Von Abthuung der Bilder, und daß kein Betler unter den Christen seyn sol. Carolstadt, in der christlichen Stadt Wittenberg. Wittenberg 1522. 4. Hardt tom. 1. p. 141. Gerdes florileg. p. 63. Miscell. p. 55.

48) Ordnung der fürstlichen Stat Witteberg 1522. aufgericht, 4. Gerdes florileg. p. 64. Miscell. p. 55.

49) Von dem Priesterthum und Opffer Christi. Andres Carolstat. Gedruckt zu Jhen in Döringen.

gen. 1523. 4. Hirsch mill. I. p. 25. n. 252. Hardt tom. 1. p. 167.

50) Ein Sermon vom Stand der christgläubigen Seelen, von Abrahams Schoos und Fegfeuer der abgeschydnen Seelen. 1523. Doctor Andreas Bodenstein von Karlstadt. Wittemberg 4. Hirsch mill. II. p. 23. n. 255. IV. p. 24. n. 286. Hardt tom. 1. p. 123. Unschuld. Nachr. 1713. p. 571.

51) Ain schöner Sermon von Spaltung der guten und bösen Englischen Geistern im Himmel. A. Karolstat vom erst gedruckt zum Straßburg. (1523) 4. Hirsch mill. III. p. 24. n. 228.

52) Von Mannigfaltigkeit des eynfältigen eynigen Willen Gottes. Was Sünd sey. Andres Bodensteyn von Carolstat ein neuer Ley. 1523. 4. Hirsch mill. IV. p. 29. n. 359.

53) Was gesagt ist, Sich gelassen. Und was das Wort Gelassenheit bedeut, und wo es in heiliger Schrifft begriffen. Andres Bodenstein von Carolstat, ein neuer Lay. Wittenb. 1523. 4. Hardt tom. 1. p. 167. Miscell. p. 36.

54) Eyn frage, ob auch yemandt möge selig werden, on dye fürbitt Marie. Andreas Carolstat. Anno 1524. 4. Zwey Ausgaben.

55) Von dem Sabbat und gebotten Feiertagen. Andres Carolstat. 1524. Ihen 4. Hirsch mill. I. p. 33. n. 359.

56) Von dem wyderchristlichen Mißbrauch des hn. Brod und Kelch. ob der Glaub in das Sacrament Sünde vergebe, und ob das Sacrament ein Arrabo oder Pfand seye der Sünde Vergebung Auslegung 1 Cor. XI. von des hn. Abendmal. Andr. Carolstat 1524. 8. Hirsch mill. III. p. 29. n. 283. Walch Vorbericht zum 20sten Theil. opp. Luth. p. 12. und p. 138. wo diese Schrift abgedruckt ist.

57) Dialogus von dem gräulichen abgöttischen Misbrauch des Sacraments Jesu Christi 1524. 4. Walch l. c. p. 12.

58) Epistel an die Gemeine zu Miltenberg. Doct. Joan Carlstatt. (Jena 1524.) Diese scheinet des Andreas Schrift zu seyn, weil sie zu der Zeit in Jena gedruckt worden, da seine andern Schriften daselbst gedruckt sind. Hirsch mill. 4. p. 34. n. 424.

59) Ain Sermon, ob die Orenbeicht oder der Glaub allein, oder was den Menschen zu wirdiger Empfahung des heil. Sacraments geschickt mach, geprediget durch Andr. Carolstadt 1524. 4. Hirsch mill. IV. p. 34. n. 425.

60) Ursachen, daß Andreas Carolstat ain Zeit still geschwiegen. Von rechter unbetrüglicher Beruffung. 1524. 4. Hirsch mill. IV. p. 34. n. 426.

61) Weß sich Doctor Andreas Bodenstein von Karlstadt mit Doctor Marthino Luther beredt zu Jena und wie sie wider einander zu schreiben sich

sich entschlossen haben. Item die Handlung Doctor Martini Luthers mit dem Rath und Gemeine der Stadt Orlamünd am tag Bartholomäi daselbst geschehen. 1524. 4. Hirsch mill. IV. p. 34. n. 427. Hardt tom. I. p. 182. Fabricius centifol. p. 88. 571. Walch l. c. p. 11.

62) Ob man Gemach fahren soll in Sachen, so gottes Willen angehen 1524. 4. Gerdes florileg. p. 64. Miscell. p. 55.

63) Wider die alte und neuere papistische Messen. 1524. 4. Gerdes florileg. p. 65.

64) Ob Gott ein Ursach sey des teufelischen Falles. Jena 1524. 4. Beckmann memorand. p. 98.

65) Verstand des Worts Pauli Rom. 9. Ich begehre ein Verbanneter zu seyn von Christo für meine Brüder: was Bann und Aechte 1524. 4. Fabricius centifol. p. 574.

66) Erklärung wie Carlstat sein Lere von dem hochwirdigen Sacrament und andere achtet und geacht haben wil. Wittenb. 1525. 4. mit einer Vorrede Lutheri. Hirsch mill. II. p. 31. n. 351. Walch l. c. p. 20. 409.

67) Entschuldigung D. Andres Carlstads des falschen Namens der Aufrur, so yhm ist mit Unrecht aufgelegt. Mit eyner Vorrhede Doct. Martini Luthers. Wittenb. 1525. 4. hievon sind zwey Ausgaben, da der einen die vorhergehende Schrift beygedruckt ist. Hirsch mill. II. p. 31. n. 352. Walch l. c. p. 20.

68)

68) Anzeig etlicher Hauptartickeln christlicher Leere, in welchen Doct. Luther den Andresen Carolstadt durch falsche Zusag und Nachred verdächtig macht. 1525. 4. Gerdes florileg. p. 65.

69) Ob man mit heil. Schrift erweisen müge, daß Christus mit Leib, Blut und Seele im Sacrament sey. Andreas Carolstad. 1525. 4. Hardt tom. I. p. p. 209. Walch p. 13.

70) Auslegung der Worte Christi: das ist mein Leib. 1525. 4. Walch l. c. p. 12.

71) Erklärung des X. Capit. Cor. 1. das Brodt das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi? Antwort Andresen Carlstadts gegen Luthers andern Theil wider die himmlischen Propheten und wie Carlstadt widerriese. 1525. Walch p. 19.

72) Von dem neuen und alten Testament. Antwort auf diesen Spruch: der Kelch ist das neue Testament in meinem Blut Luc. XXII. 1 Cor. XI. Andreas Carlstadt. Wie Carlstadt widerrufet. 1525. 4. Walch p. 19.

73) Wie sich der Glaub und Unglaub gegen dem Licht und Finsterniß, gegen Warheit und Lügen, gegen Gott und dem Teufel halten. Was der freye Wille vermöge. Ob man alsbald glaub, als man Gottes Warheit gehöret. Von dem Einsprechen Gottes. Wer Augen hat der wird merken, was die Sünde in dem heiligen Geist. Item, wenn man tauffet, wie ein erleuchtes

und hohes Leben des Christen ist. Die rohen Christen sind in dem Kleinen ungetreu und ungelassen, wie möchten sie in dem grossen gelassen und getreu seyn? 1525. 4. Fabricii centifol. p. 574.

74) Einige Briefe, deren Verzeichniß Fabricius p. 243. mittheilet. Die Schrift: Missa de nuptiis Andreæ Carolstadii et Sacerdotibus matrimonium contrahentibus, 4. deren Hardt tom. I. p. 125. unter dem Jahr 1521. gedenket; gehöret nicht zu den eigenen Ausarbeitungen dieses Verfassers; sondern ist bey Gelegenheit der Verheyrathung Carolstadii ans Licht getreten. Cochläus in der historia de actis et scriptis M. Lutheri ad an. 1525. p. 126. schreibet davon: Tantus (Carolstadius) apud Wittenbergenses erat, priusquam adversaretur ut vetitas et sacrilegas nuptias summo studio ac maxima celebritate promoverint ac decoraverint. De quibus et propriam confingebant Missam quam et in lucem ædere non sunt veriti; worauf er einen Theil dieser Messe einrücket. In welcher Absicht diese Schrift aufgesetzet sey, lässet sich wohl nicht leicht bestimmen, indessen bleibt doch allezeit der Mißbrauch des göttlichen Wortes tadelnswürdig.

No.

No. CLXXXII.

Peregrinatio hieroſolymitana an. 1483. ſuſcepta per Joan. Comitem de Solm. Bern. de Breydenbach Decan. Moguntiæ et Phil. de Bicken militem. (Mogunt. 1486) 142 Bl. fol.

Unter dieſem Titel wird die Reiſebeſchreibung des Bernhard von Breydenbach in der Vorrede zur allgemeinen Welthiſtorie Th. 3. p. 10. angeführet. In den Baumgartſchen Nachrichten vol. 9. p. 218. wird die ſpeieriſche Ausgabe per Petrum Drach civem ſpirenſem, 1490. fol. und in Hrn. Freitags apparat. litt. tom. I. p. 48. die zweyte ſpeieriſche Ausgabe vom Jahr 1502 beſchrieben. Am erſteren Orte wird dieſem Werke der Titel gegeben, peregrinatio dupla ad Hieroſolymam et inde ad inclitam virginem et martyrem Catharinam; Am leztern Orte aber: Bernhardi a Breydenbach itinerarium in terram ſanctam. Dieſe erſte und ſeltenſte Ausgabe hat gar keinen Titel. Indeſſen iſt aus der Ueberſchrift der Vorrede zu erſehen, was für einen Titel der Verfaſſer ſelbſt ſeinem Werke beſtimmet habe: Prefatio in opus transmarine peregrinationis ad venerandum et glorioſum ſepulcrum dominicum in Iheruſalem, ejus tum laudes tum fructum paucis

paucis extollens. Die erste Seite ist ganz ledig; auf der Rückseite aber zeiget sich ein schöner Holzschnitt, in welchem in der Mitte ein prächtig geschmücktes Frauenzimmer auf einem Postemente stehet. An der äußeren Seite siehet man das Breydenbachische Wapen, mit der Unterschrift: Bernhardus de Breydenbach decanus et camerarius ecclesie moguntine; an der inneren Seite das gräflich Solmische Wapen, mit der Unterschrift: Johannes comes in Solms et Dominus in Muntzeberg; und unten am Postemente das dritte Wapen, mit der Beyschrift: Philippus de bicken miles. Diese drey sind die Hauptpersonen der reisenden Gesellschaft, welche ihre Reise im Jahr 1583 von Oppenheim aus angetreten, und sich nach Venedig begeben; und nach vollbrachter Reise in das gelobte Land, im Jahr 1584 wieder nach Venedig zurück gekommen sind.

Auf dem zweyten Blatte stehet die Zuschrift des Verfassers an Bertholdum, Erzbischof zu Mainz; worauf der Innhalt dieses Werkes weitläuftig angegeben wird, wie solcher Innhalt vom Hrn. Freitag wörtlich mitgetheilet worden. Um solches nicht zu wiederholen, will ich nur die Eintheilung hieher setzen, wie der Verfasser selbige am Ende der Vorrede selbst angiebet: Demum opus ipsum in duas duntaxat libuit scindere partes. Altera quarum Jerosolimitanam altera vero Katherinianam doceret peregrinationem. utiliora quedam necessariis respectibus et optimis. de moribus

bus et ritibus erroribusque ac sectis variis incolarum et inhabitatorum locorum. prime huius operis parti adiciendo. inserta nihilominus in fine narrationis huiuscemodi sectarum. pulcra quadam disputatione. ceu anthidoto quodam et remedio. ne quis unumquemque in sua fide lege vel secta credat posse salvari. Alias etiam quasdam exhortationes et lamentationes prout res exposcit addendo bonis et opportu..is motiuis. Postremo omnium. pium opto lectorem, deprecorque deum cunctipotentem. ut veris suis *custoribus* christianis omnibus affectum et amorem infundat ampliorem. Zelumque ad terram illam sanctam non modo visendam. Sed et aliquando recuperandam. redigendamque sub christiane reipublice ditionem. ad sui nominis gloriam et fidelis populi laudem et honorem. Amen. Der erste Theil beschreibt die Reise des Breydenbachs, und seiner Gesellschaft, welche in Venedig sehr zahlreich geworden, von Venedig bis Jerusalem. Der zweyte Theil hat seine eigene Vorrede, und beschreibet die Reise zu dem Grabe der h. Katharina auf dem Berge Sinai, welche Breydenbach in Gesellschaft von 17 Gefährten angetreten, unter welchen sich Erhardus Rewich de Trajecto, welcher die Gegenden, und andere Merkwürdigkeiten abgezeichnet; Caspar de bulach miles, und Nicolaus dictus maior in curt miles befunden haben, welchen sich noch Pater Felix fabri beygesellet, welcher eine besondere Beschreibung

dieser

dieser Reise herausgegeben. Am Ende sind sieben einzele Stücke angehänget, welche von Hrn. Freytag l. c. genau angezeiget sind.

Am Ende lieset man folgende Unterschrift: Sanctarum peregrinationum in montem Syon ad venerandum Christi sepulcrum in Jerusalem, atque in montem Synai ad divam virginem et *matirem* Katharinam opusculum hoc contentivum per Erherdum reuwich de Trajecto inferiori impressum. In ciuitate Moguntina Anno salutis M. CCCC. LXXXVI. die XI. Februarii Finit feliciter. Unter der Unterschrift stehet das Wapen, nemlich eine Jungfrau, welche einen Schild hält, in welchem ein schwarzer Hahn stehet. Dieser Unterschrift zufolge, setzt Clement bibl. histor. et crit. tom. 5. p. 222. &c. da er sowohl von dieser ersten lateinischen, als der ersten deutschen Ausgabe handelt, den Erhard Rewich unter die Buchdrucker in Mainz; Elles ont été faites toutes deux sous les yeux de Bernard de Breydenbach par un meme Auteur, et imprimées chez le meme Erhard Rewich, qui en avoit dessiné les planches. Diese Versicherung aber scheinet mir einigen Zweifeln unterworfen zu seyn. Denn 1) leidet die Unterschrift eine andere Erklärung, wenn man nach dem Worte inferiori ein Unterscheidungszeichen annimmt; so daß alsdenn der Drucker gar nicht genennet worden. Die deutsche erste Ausgabe vermehret diesen Zweifel, da sie den

Drucker gleichfalls nicht genau bestimmet: indem die Unterschrift derselben also lautet: Dises Werk ynnhaltende die heyligen reyssen gen Jherusalem zu dem heiligen grab vñ furbass zu der hochgelobten Jungfrauwen sant Katheryn durch Erhart rewich von Uttricht yn der Statt Meynz getrucket ym Jar vnsers heyls tusend vierhundert vnd LXXXVI. yn dem XXI. tag des Brachmondes. Endet sich seliglichen. fol. 2) Nennet sich Breydenbach selbst nur huius operis auctor principalis, und erkläret nicht allein diesen Rewich für seinen Gehülfen in Absicht der Zeichnungen und der geschnittenen Platten; sondern berufet sich auch noch auf zwey andere Männer, deren Beyhülfe er sich bedienet; daher in der Unterschrift richtig gesaget werden kann; opus — per Erhardum rewich — — finit feliciter, weil derselbe durch Entwerfung der Risse, und Verfertigung der Platten das Werk zu Stande gebracht. 3) Da dieser Rewich mit dem Breydenbach zu gleicher Zeit von der Reise zurückgekommen; so scheinet die Zeit zu kurz zu seyn, daß er schon 1486. im Februario eine so wohl eingerichtete lateinische und teutsche Druckerey sollte im Gange gehabt haben, wie der Abdruck dieses Werkes in beyden Sprachen erfodert. 4) Hat das Papier das faustische Zeichen, nemlich einen Ochsenkopf, und über demselben ein Kreuz, und wo ich nicht irre, ist der schwarze Hahn das Druckerzeichen, dessen sich die

die Faustische und Schöfferische Werkstädt in den letzten Zeiten bedienet hat. Ich getraue mir daher nicht zu behaupten, daß Rewich ein Buchdrucker in Mainz gewesen.

Der Druck dieses Werkes ist sauber; die Typen gothisch, jedoch weichen sie sehr von den Typen ab, welche in anderen Werkstädten um diese Zeit gebraucht worden. Das Papier ist weiß und stark; das Format ziemlich breit. Die Abbreviaturen sind nicht häufig; desto häufiger sind die Druckfehler, davon man die Proben sowohl in der Ueberschrift der Vorrede, als in der Unterschrift des Werkes antrift. Die Seitenzahlen, Custodes und Signaturen fehlen. Die Holzschnitte sind zum Theil so groß, daß 4 bis 5 Bogen zusammen geklebet worden; zum Theil füllen sie ganze und halbe Seiten; an einigen Stellen sind halbe Seiten weiß gelassen, vermuthlich weil die Platten nicht so schnell fertig geworden. Sie enthalten Zeichnungen der Städte und Gegenden, Vorstellungen der Trachten, der Kleidungen, der Gebräuche, der Thiere und Menschen, imgleichen Charactere der morgenländischen Buchstaben. Sämmtliche Holzschnitte sind sauber gearbeitet.

Was die verschiedenen Ausgaben dieses Werks anlanget; so ist der beyden speyerischen Ausgaben vom Jahr 1490 und 1502 bereits oben gedacht worden. Die erste teutsche Ausgabe ist

gleich nach dieser lateinischen zu Mainz unter die Presse gegeben, und im Brachmond 1486 fertig geworden. Sie ist aber nicht eine bloße Uebersetzung; sondern beyde Ausgaben sind in manchen Stücken von einander verschieden. Außer dieser teutschen Ausgabe, welche sowohl Clement, als Hr. Freytag p. 55. anzeiget, ist noch eine andere vorhanden, ohne alle Anzeige des Ortes und der Zeit des Druckes, mit der Aufschrift: Dis Buch ist innhaltend die heiligen reysen gen Iherusalem zu dem heiligen grab vnd fürbaß zu der hochgelobten jungfrowen vnd merteryn sant Katheryn. fol. welche in der Biblioth. Salthenii p. 126. n. 628. vorkommt, und in den Baumgartischen Nachrichten vol. 2. p. 233. beschrieben wird. Eine teutsche Ausgabe vom Jahr 1502 wird in der Vorrede zur allgemeinen Welthistorie tom. 3. p. 10. angegeben; ich weiß aber nicht, ob diese Ausgabe nicht auf eine Verwechselung mit der zweyten speyerischen lateinischen Ausgabe beruhe. In den beyden Ausgaben des Reyszbuch des heil Landts, davon die erste zu Franckfurth bey Sigism. Feyerabend 1584. fol. die andre aber ebendaselbst bey Johann Sauer 1609 fol. ans Licht getreten, ist diese Reisebeschreibung teutsch anzutreffen. Die holländische Uebersetzung hat auf dem ersten Blatte denselben Holzschnitt, welcher bey dieser lateinischen gefunden wird. Herr Freytag behauptet von derselben, daß sie gleichfalls in Mainz durch

Er-

Erhardt Rewich gedruckt sey, weil am Ende stehet: — — Sant Katherin ghedruckt doir Meister Erhaert rewich van utrecht in die Stadt van Mentzs Int jaer uns heeren M. CCCC acht ende tachtich. opten XXIIII. dach in Meye. Endet salichlichen. Die französische Uebersetzung hat die Aufschrift: Voyage et Pelerinage d'Oultremer au sainct sepulcre par Bernard de Breydenbach, und ist 1489 fol. zuerst, und hernach 1522. 4. wieder gedruckt worden. Herr Freytag ertheilet l. c. ein zahlreiches Verzeichniß der Schriftsteller von diesem Werke, welchen noch Clement l. c. Catal. Biblioth. Bünav. tom. 2. p. 72. und J. C. Mylii memor. bibl. jenens. p. 212. beyzufügen. Die Wittenbergische Ausgabe vom Jahr 1536. 8. Peregrinatio ad terram sanctam ex Bernhardo Breydenbach, ist nicht eine neue Auflage, sondern nur ein Auszug aus diesem größeren Werke.

No. CLXXXIII.

Tethmari descriptio terræ sanctæ.

Eine Handschrift in fol. 16 Bl.

Der vorhergehenden Reisebeschreibung setze ich diese ältere zur Seite, in welcher Tethma-

rus seine Reise ins gelobte Land beschreibet, welche er im Jahr 1217 angetreten. Ich besitze dieses Werk in einer Handschrift auf Papier, welche den Zügen nach zu urtheilen, noch vor Erfindung der Buchdruckerkunst geschrieben ist. Sie ist in zwey Columnen getheilet, leserlich geschrieben, und gut erhalten, aber mit vielen Verkürzungen angefüllet; ob diese Schrift gedruckt sey, getraue ich mir nicht zu behaupten. In der Vorrede zum dritten Theil der allgemeinen Welthistorie, und dem Catal. biblioth. Bunav. tom. 2. p. 71. werden viele ähnliche Schriften aufgeführet, auch an dem letzteren Orte zwey Zeitgenossen dieses Verfassers, Brocardus und Johannes von Wirzburg genennet; von einem Tathmarus oder Dithmarus als einem Verfasser einer Reisebeschreibung, habe aber nirgends eine Spur entdecken können.

Der Anfang der Handschrift lautet also: Ego tethmarus in remissionem peccatorum meorum cruce domini signatus cum peregrinis proficiscentibus peregre sum profectus. Transcursus tam maris quam terræ periculis, que ad meam fragilitatem multum erant, sed in comparatione retributionis eterne nihil, usque occan perveni. Ubi dum mensem vel eo amplius fecissem, et terra adhuc inter Sarracenos et Christianos in pace treugis interpositis aliquantum respiraret, animadverti qualem spem, quam non de hoc mundo

do et ad quod, hoc est, ad labores et ex laboribus ad vitam eternam accepissem; ne ego ex ocio et deliciis carnis, que adversus Spiritum concupiscit, ad deteriora vergerem, ymmo ex laboribus carnis animam lucrificarem, sedit animo meo, ut loca que dominus noster Jhesus Xstus, verus Deus et homo verus, veri Dei filius et hominis, suis vestigiis sigillavit et sanctificavit, que eciam venerabiles patres nostri, sicut in penthateuco reperitur, inhabitabant, et limina sanctorum in ibi quiescencium, quoad potui visitarem. Hierauf meldet der Verfasser, daß er diese Reisebeschreibung schriftlich verfasset habe, damit seinem Gedächtnisse zu Hülfe zu kommen, daß er aber nicht so hochmüthig sey, und verlange ein Buch zu schreiben, oder ein Schriftsteller zu seyn.

Die Zeit, wenn Tethmarus seine Reise angetreten, ist aus dem Anfange zu ersehen: Anno a Salvatore mundi nato milesimo ducentesimo septimo decimo (1217) cum essem occan, que antiquitus ptolomayda vocabatur, ubi eciam antiquitus ydolum colebatur beelzebuc — — arripui iter ab accron cum quibusdam surianis et sarracenis per terram Zabulon et neptalim, transiens Sephoram oppidum, de quo sancta Anna mater virginis erat oriunda, transiens quoque nazaret civitatem galilee, ubi annunciacio facta est, et ubi dominus nutritus est. &c. Die

Oerter, welche er auf dieser Reise besehen, werden theils kurz, theils etwas weitläuftiger, und besonders Jerusalem und Bethlehem am ausführlichsten beschrieben. Hiernächst giebt er eine Nachricht von dem Berge Arbazim, und der Wallfarth nach dem Berge Sinai und dem Grabe der heiligen Katharine. Am Ende der Handschrift ist keine weitere Nachricht zu finden, als dies wenige: et sic finit descriptio terre sancte. Deo laus. Da der Verfasser zu einer Zeit lebte, in welcher die Wunderwerke am häufigsten geglaubet wurden: so ist leicht zu vermuthen, daß es hier an dergleichen Legenden nicht fehlet. Die Geschichte von der Cisterne zu Cana in Galilea, in welcher das Wasser noch zu der Zeit den Geschmack des Weines gehabt; eine Erscheinung der Maria, welche dem Kloster Oel geschaffet, und dergleichen Dinge mehr, werden *treulich* angeführet, und auf Glauben zuverläßiger Zeugen erzählet. Da ich nicht weiß, ob dieses kleine Werk gedruckt sey, so wünschte ich, über diesen Punkt mit Gewißheit belehret zu seyn. Wäre es nicht gedruckt, so hätte ich hiermit das Andenken eines unbekannten Schriftstellers und andächtigen Pilgrims der Vergessenheit entrissen.

No.

No. CLXXXIIII.

Incipit speculum historiale de Adam et generacionibus ejus usque ad Diluvium. Eine Handschrift von 102 Bl. fol.

Es ist diese Handschrift der vorhergehenden beygebunden, und mit einerley Hand in zwey Columnen geschrieben. Sie enthält ein Geschichtbuch vom Anfange der Welt, bis auf die Zeiten des Nero. Die Erzählung ist in kurze Abschnitte getheilet, und den mehresten der Name des Schriftstellers vorgesetzet, aus welchem der Abschnitt genommen ist, unter welchen sich Eusebius und Commestor am öftersten zeigen. Der Verfasser ist nirgends angezeiget; sondern wie der Anfang oben mitgetheilet ist, so lautet das Ende: Et sic finis habetur hujus operis benedictus Deus et pia mater ejus. Die drey letzteren Abschnitte haben die Ueberschrift: de liberacione petri de carcere et morte herodis et predicacione pauli et barnabe. Commestor. de pontificatu petri et regno agrippe conversione dyonisii. Commestor. de ultimo adventu pauli in iherusalem et appellacione ejus et morte claudii: Da der Name des Verfassers nirgends ausgedruckt ist, so bleibt

bleibt mir nur die Muthmaßung übrig, daß diese Handschrift des Vinçentii Bellovacensis speculum historiale enthalte, welches zuerst 1473. zu Strasburg, 1483 zu Nürnberg, und 1494 zu Venedig gedruckt, auch oftmals wieder aufgelegt ist, wovon Clement tom. 3. p. 77. ꝛc. und die daselbst angeführten Schriftsteller zu vergleichen.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Masch, Andreas Gottlieb, 1724-1807

Beiträge zur Geschichte der merkwürdigen Bücher

Bd.: 8

Bützow [u.a.] (1769)

N.libr. 201-1/9
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10601647-2
VD18 14436973-009